

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

468 (31.10.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die 9 gespaltene Nonpareillezeile od. deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restzeile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig, bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Gelegenheits- u. Familien-Anzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. / Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297, Schriftleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19. Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. G. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Vogt; für Wirtschaft, Stadt, Baden: Heinz Gerhardt; für Feuilleton: S. Weid, für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: S. Schröder; sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Ziegler, Berlin-Steglitz, Seebaustr. 17. Telefon: Amt Steglitz 1119. Für unterlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Illustrierte Beilage / Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber f. Landwirtschaft u. Tierzucht

Die Niederlage der Sozialisten in England.

Katastrophale Niederlage der Liberalen.

London, 30. Okt. Der amtliche englische Wahlbericht verbreitet folgende Wahlergebnisse von 8 Uhr 30 (M. E. Z.) abends: Gewählt sind bisher:

- Konservative: 406.
- Arbeiterpartei: 147.
- Liberalen: 39.
- Unabhängige: 8.

Damit gewinnen die Konservativen 170 Sitze, verlieren 6. Die Arbeiterpartei gewinnt 28 Sitze, verliert 69.

Die Liberalen gewinnen 9 und verlieren 115 Sitze. Die Unabhängigen gewinnen keinen und verlieren 1 Sitz.

Mac Donald wurde mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen, Lloyd George mit einer Mehrheit von 12 000 und Winston Churchill mit einer Mehrheit von 10 000 Stimmen gewählt. Minister Beaklen erlangte nur eine knappe Mehrheit. Auch in den Wahlkreisen, die bereits von Kandidaten vertreten waren, ist der Stimmenzuwachs für die Konservativen bedeutend.

Baldwin als Nachfolger Mac Donalds?

London, 30. Okt. Nachdem die letzten Wahlergebnisse die absolute Mehrheit der Konservativen feststellten haben, bezeichnet man in gut unterrichteten politischen Kreisen London Baldwin als Nachfolger des Premierministers Mac Donald. In diesem Falle erwartet man die Ernennung Chamberlains zum Außenminister.

Sieger und Besiegte.

Die Ausdehnung des konservativen Wahlsieges.

London, 30. Okt. Nach dem amtlichen englischen Wahlbericht ist der außerordentlich scharfe Übergang der Liberalen und sozialistischen Stimmen auf die konservative Partei auch weiterhin das charakteristische Merkmal der Wahlergebnisse. Der bemerkenswerteste Zug des konservativen Sieges liegt darin, daß er nicht nur in den Mandatsgewinnen zum Ausdruck kommt, sondern auch vielfach in der zahlenmäßigen Größe der einzelnen Mehrheiten. Unter den erfolgreichen Konservativen befindet sich auch Sir George, der im früheren konservativen Kabinett Staatssekretär für das Luftfahrtwesen war, ferner Douglas Hogg, der frühere Generalstaatsanwalt, Oberst A. Forster, der konservative erste Lord der Admirals, beauftragte seinen Sitz in Birmingham mit großer Mehrheit. In Sheffield blieb mit der Wiederwahl der vier Konservativen und der drei Arbeiterabgeordneten alles beim Alten. Hier ist Bonifant wieder gewählt worden. Von den Ministern der Arbeiterpartei sind ferner Henderson, Unterrichtsminister Trevelyan-Roberts und Kriegsminister Balfour wieder gewählt. In Salford fielen alle drei Arbeiterstimmen einschließlich des Etes-Ben-Tiller's den Konservativen zu. In Liverpool siegen die Konservativen in sieben von neun Bezirken. Hier kam auch der bekannte Major Cohen wieder durch, der im Krieg beide Beine verloren hat. Austin Chamberlain hat einen überraschenden Sieg über seinen kommunistischen Gegner in West-Birmingham davongetragen, während der Schwiegerjohn Curzon's, der Arbeiterkandidat Oswald Mosley, von Noel Chamberlain mit einem kleinen Plus von 77 Stimmen geschlagen wurde. Geschlagen wurde auch der Unterstaatssekretär für Luftwesen, Beach, und Marquerite Bondfield, die bekannte Unterstaatssekretärin im Arbeitsministerium. Der Sohn Baldwin's, der für die Arbeiterpartei kandidierte, unterlag mit wenigen Stimmen, ebenso auf der gleichen Liste zwei Söhne Henderson's. Der bemerkenswerteste liberale Erfolg ist der Sieg von Nuncian in Swansea. In Plymouth wurde Lady Astor als konservative Abgeordnete gewählt. Lloyd George wurde wiedergewählt. Mac Donald ist wiedergewählt, ebenso Generalstaatsanwalt Patrid.

Asquith bleibt in der Politik.

London, 30. Okt. Die Niederlage Asquith's ist der schwerste Schlag, den die Liberale Partei bisher erlitten hat. Der Arbeiterparteiliche Mitchell, der Asquith in seinem Wahlkreis Paisley geschlagen hat, hat die seit 23 Jahren dort bestehende liberale Vorherrschaft gebrochen. Das Ausscheiden Asquith aus dem Parlament wird allgemein bedauert. Man erinnert sich daran, daß Asquith immerhin der bedeutendste Führer des englischen Weltreichs war. Seine persönliche Niederlage hat der liberale Führer mit einem Achseln hingenommen, er gab aber später tiefer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der englische Liberalismus einen so schweren Schlag erlitten habe. Rein menschlich, so erklärte er, gehe ihm der Abschied von seinem alten Wahlort Paisley sehr nahe, er hoffe aber, daß er nur vorübergehend sein werde. Dieser Anspruch Asquith's wird verschiedentlich so gedeutet, daß er bereit sei, wieder in den politischen Kampf einzugreifen, sobald ihn die Partei ruft.

London, 30. Okt. Bei seiner Abfahrt von Paisley nach London, erklärte Asquith heute morgen, daß er nicht beabsichtige, sich vom parlamentarischen Leben zurückzuziehen, sondern später wieder für das Unterhaus kandidieren werde.

Die Lehre der englischen Wahlen.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird und gerichtet:

Das Ergebnis der englischen Wahlen verdient in Deutschland die allergrößte Beachtung. Schon jetzt ist es sicher, daß die Konservativen einen sogar für sie selbst so überraschend großen Sieg errungen haben, daß sie fast mit einer zwei Drittel Mehrheit in das neue Parlament einziehen werden. Eine konservative Regierung in England ist also sicher. Die Regierung Mac Donald war eine Episode. Ihr Zusammenbruch ist noch katastrophaler geworden durch die Veröffentlichung des Sinowjew's-Briefes, der die Unerschlichkeit der Russen, mit welchen Mac Donald seinen Vertrag abgeschlossen hat, den englischen Wählern vor Augen gestellt hat.

In England hat die sozialistische Doktrin für absehbare Zeit abgewirkt.

Die Bedeutung, die diese Tatsache für uns hat, liegt darin, daß die innenpolitischen Verhältnisse auch in Frankreich sehr bald unter den Einfluß des englischen Wahlergebnisses kommen werden. Schon jetzt liegen Anzeichen eines Stimmungsumschwunges in Frankreich vor. Der Ton der Reichspresse ist siegesgewisser denn je. Man kann es als sicher annehmen, daß Herriot, dessen Kammer am Dienstag der nächsten Woche zusammenzutreten wird, mit starken parteipolitischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Es wird in Paris bald um den Stand des Kabinetts Herriot gehen.

Die Existenz der Regierungen Mac Donald und Herriot hat auch große Teile des deutschen Volkes über die tatsächliche Stimmung in Frankreich und England hinweggeführt. Mit dem Amtsantritt des Sozialdemokraten Mac Donald und des Linksdemokraten Herriot erhob sich in Deutschland eine Welle, gefühlsmäßiger, auf Unrealität fußender Betrachtungsweise, die der pazifistischen Propaganda und der Propaganda der Internationale reiche Nahrung gab. Auf die Unrealität dieser Einstellung gründet sich auch heute zu einem erheblichen Teile die Wahlagitatorik der Sozialdemokraten. Der Zusammenbruch der Regierung Mac Donald und die Folgen, die dieses Ereignis in Frankreich haben wird, dürfte sich für die deutsche Linksbewegung als ein schwerer Schlag erweisen.

Der Eindruck in Paris.

(Von unserem Vertreter in Paris.)

Paris, 30. Okt. (10 Uhr 15. Drahtber.) Der große Sieg der Konservativen wird von der französischen Reichspresse natürlich mit großer Genugtuung beachtet, während die liberalen Blätter ihre Enttäuschung nur schwer verbergen können. Es fehlt zwar nicht an Stimmen, die darauf hinweisen, daß äußere und innere Umstände den Konservativen zum Sieg verhelfen, z. B. die Sonderlichkeit des englischen Wahlergebnisses. Am meisten geschadet hat nach hiesiger Auffassung der Partei Mac Donalds das liberal-konservative Bündnis,

wodurch in vielen zweifelhaften Wahlkreisen die Konservativen über die Sozialisten siegen.

Das große Opfer des Wahlkampfes ist nach allgemeiner hiesiger Auffassung die liberale Partei.

Sie hat nicht nur Sitze und Stimmen verloren, sondern vor allen Dingen ihren Führer Asquith. Der Führer der Liberalen wird jetzt voraussichtlich Lloyd George werden, der während des ganzen Wahlkampfes wiederholt versichert, die Sozialisten bis auf das Messer bekämpfen zu wollen.

Alles deutet darauf hin, daß Baldwin das neue Kabinett bilden wird.

Aller Voraussicht nach wird England nach den Neuwahlen im Grunde genommen also zum Zwei-Parteiensystem zurückkehren: Konservative und Sozialisten, denn die Liberalen haben ihre praktische Rolle so gut wie ausgespielt. Die genaue Nachprüfung der Wahlergebnisse wird in einzelnen Bezirken bezüglich einiger prominenter Parteiführer noch zahlreiche Ueberraschungen bringen, denn vor Freitag mittag wird das endgültige Ergebnis unmöglich zu erwarten sein.

Die französische Presse hat bis jetzt noch nicht die sehr nahe liegende Frage angeschnitten, welchen Einfluß das englische Wahlergebnis auf die französisch-englische Ententepolitik haben wird. Daß die Pariser Außenpolitik in europäischen wie außereuropäischen Fragen besonders auch im Hinblick auf die Genfer Beschlüsse nicht unberührt bleiben wird, liegt auf der Hand.

Generalagent Gilbert in Berlin.

Berlin, 30. Okt. Der ständige Generalagent für die Reparationszahlungen, Gilbert, ist, wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, mit dem fahrplanmäßigen Zug von Paris in Berlin eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich außer Vertretern der deutschen Regierung Dwen Young und dessen Vertreter, Rufus Dawes, eingeschunden. In Begleitung des Generalagenten Gilbert befand sich außer seinem persönlichen Sekretär auch seine Gattin.

Besoldungsbesprechungen im Reichsverkehrsministerium.

Berlin, 30. Okt. Wie die „Telunion“ erfährt, findet morgen Freitag eine Besprechung im Reichsverkehrsministerium mit den Organisationen der Eisenbahnbeamten statt. Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft wird sich voraussichtlich dazu äußern, wie sie sich zu einer Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses und der Ortsklasseneinteilung stellen wird. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Neuregelung auch von der Reichsbahngesellschaft übernommen werden wird. Die Organisationen der Eisenbahnbeamten werden diese Gelegenheit benutzen, um ihre Wünsche über eine Aufbesserung der Gehälter vorzutragen. Aller Voraussicht nach wird die Hauptverwaltung der Reichsbahn denselben Standpunkt einnehmen wie das Reichsfinanzministerium, daß nämlich eine Erhöhung der Gehälter noch nicht spruchreif sei.

Vor einem neuen Lohnkampf im Kohlenbergbau.

Berlin, 31. Okt. Im Anschluß an die von den Bergarbeitern der oberhaverischen Kohlenreviere überreichte Forderung auf Gewährung einer 20prozentigen Lohnerhöhung erfährt der „Deutsche Handelsdienst“ von gewerkschaftlicher Seite, daß in den nächsten Tagen die Zentralorganisation der Bergarbeiterschaft aller deutschen Reviere die Forderung nach einer dem gesteigerten Index entsprechenden Gehaltung der Löhne stellen werden. Die Forderung wird damit begründet, daß die durch den Verzicht der Bergarbeiterschaft auf Lohnerhöhung möglich gewesene zweimalige Verbilligung des Kohlenpreises die erwartete Senkung der Lebensmittelpreise nicht gebracht hat, vielmehr fortwährende Verteuerung der Lebensmittelpreise zu verzeichnen sei.

Von Arbeitgeberseite wird dem „Deutschen Handelsdienst“ dazu erklärt, daß mit Rücksicht auf die derzeitige Wirtschaftslage eine derartige Lohnerhöhung der Arbeiter für den Bergbau überhaupt untragbar wäre, wie auch eine Erhöhung der Kohlenpreise im Augenblick den an sich schon schwierigen Absatz weiter zum Schaden der Arbeiter vermindern würde.

Die Niederlage des englischen Sozialismus.

Am 6. Dezember 1923 liegt die englische Arbeiterpartei, der sich die deutsche Sozialdemokratie verwandt fühlt, zur Macht empor. Nach kaum einem Jahr ist die Macht wieder zusammengebrochen und die schärfsten Gegner der Arbeiterpartei haben einen Sieg errungen, der alle Voraussagen weit übertrifft. Die Meinung ging bis kurz vor dem Wahltag dahin, daß die Konservativen wohl gewinnen, daß sie aber nicht die absolute Mehrheit erreichen werden. Aber die Konservativen haben jetzt schon, wo erst Teilergebnisse bekannt sind, die absolute Mehrheit, die Arbeiterpartei hat große Verluste erlitten, die um so schwerer wiegen, als der Arbeiterpartei der ganze Regierungsapparat zur Verfügung stand. Die schwersten Verluste haben die Liberalen.

Der englische Wahlkampf war ein Kampf zwischen Sozialismus und Antisozialismus, er forderte vom Wähler klare Entscheidung zwischen rechts und links. Mit dem Ruf: Wider die Gefahr des Sozialismus! sind die Konservativen in den Kampf gezogen und Millionen Wähler aller Stände, sicher auch große Arbeitermassen, sind diesem Ruf gefolgt und haben den Kandidaten der Konservativen die Stimme gegeben. Der nächste urteilende Engländer hat die Erfahrungen, die er mit der Regierungskunst der Sozialisten gemacht hat, bei den Wahlen nicht vergessen, der nächste Engländer will Taten sehen und nicht Worte. Mac Donald und seine Freunde haben viel versprochen nach Art der Sozialisten, aber wenig erfüllt. Wie bei uns, so hat auch in England der zur Regierung gelangte Sozialismus verfaßt, gründlich verfaßt, ganz besonders auf innerpolitischen Gebieten. Der erste Vorwurf der Konservativen gegen die Arbeiterpartei besteht darin, daß sie blindlings Versprechungen sozialer und humanitärer Natur gegeben, aber keinen Versuch zu ihrer Erfüllung gemacht hat. Ein sprechendes Beispiel ist die Kapitalabgabe. Sie war Haupttrumpf vor den letzten Wahlen, wurde aber sofort zum alten Eisen geworfen, als Mac Donald und seine Leute die Regierung in die Hand nahmen. Ebenso ging es mit den Regenten gegen die Arbeitslosigkeit, die Leute wie Philipp Snowden erfolgreich zu bekämpfen versprochen. Der wirkliche Erfolg? Mit dem Amtsantritt der Labourleute hat sich die Zahl der Arbeitslosen ständig aufwärts bewegt. In einem wirkungslosen Wahlplakat, das die „Daily Mail“ bringt, wird in Form einer Treppe, die ein Arbeitsloser besteigt, das Anschwellen dieser Zahl bis zum jetzigen erschrecklichen Status von 1 200 000 gezeigt. Vor allem wendet sich die Kritik gegen die sozialpolitischen Maßnahmen der Arbeiterpartei, die zur Winderproduktion und zur ungläubigen Ausdehnung der Arbeitslosigkeit unter Führung — für Streiker und Kinder von vierzehn Jahren! — geführt haben.

Ein zweiter Vorwurf ist der, daß die Arbeiterpartei in der Beschäftigung absolut verfaßt hat. Sie hat keine neuen bahnbrechenden Ideen entwickelt und gefördert, sondern fährt in den alten bürgerlichen Gleisen weiter. Was sie geleistet hat, waren nur „schöne“ Dinge, also solche, über deren Notwendigkeit eigentlich von vornherein kein Streit bestand. Die Förderung und Anreizung der Produktion dagegen — da verfaßt Labour; jedenfalls wenn es an die praktische Seite der Sache ging. Und doch hat sich der sozialistische Minister Snowden selbst geäußert: „Produktion ist die Basis des ganzen ökonomischen und finanziellen Systems. Es ist die einzige Quelle, aus der Löhne gezahlt werden können.“ Von der Erkenntnis bis zur tatsächlichen Ausführung des Erforderlichen ist aber bei den Sozialisten ein großer Schritt.

Eine große Rolle spielte im englischen Wahlkampf der englisch-russische Vertrag, dessen wesentlichste Bestimmung das britische Darlehen an Rußland ist. Liberale wie Konservative laufen unter dem Motto: Kein britisches Geld für Mörder! gegen den Vertrag Sturm. Kurz vor dem Wahltag plakte die große Bombe, es wurden die Moskauer Pläne zur Propaganda in der englischen Armee bekannt. Mac Donald hoffte durch Schmelze und scharfe Proteste in Moskau die Lage zu retten. Seine Hoffnung wurde enttäuscht, die Wähler wandten sich von der Partei ab, die mit so großer Eiferigkeit die Bolschewistenregierung nach London eingeladen hatte.

Große Wirkung muß ein Aufruf der Konservativen Partei gehabt haben, der u. a. sagte: „Wir wollen nicht, daß die Kontrolle der Industrie dieses Landes von Lenin, die ihre Sache verteidigen, übergeht in die Hände hinverbrannter Theoretiker, die nie ein anderes Geschäft verstanden haben als Unruhe zu stiften.“

Sehr bezeichnend sind auch die Vorwürfe, die Arbeiterpartei habe nur das Magenideal gekannt und habe alle gesetzgeberischen Maßnahmen nur nach ihrer Wirkung auf den Stimmzettel getroffen. Großen Eindruck auf die Massen hat offenbar auch die Tatsache gemacht, daß in der Arbeiterpartei als Regierungspartei die Stellenjäger immer stärker geworden ist. Ein Mitglied des Labourcabinetts hat selbst bekannt: „Jeden Tag werde ich mehr und mehr überzeugt, daß die Arbeiter- und Sozialistenbewegung im Begriff ist, am Felsen des Materialismus zu scheitern, wenn nicht ein geschickter Steuermann ihren Kurs zu wenden vermag.“

Ein interessantes Eingeständnis! Und: alles wie bei uns! Es ist die Weltanschauung des Sozialismus, die aufgebaut auf dem historischen Materialismus, die leiblichen Bedürfnisse und die irdische Wohlfahrt des Menschen in den Vordergrund stellt. Die wirtschaftlichen und sozialen Rezepte des Sozialismus haben, weil nach konzentrierten, wirtschaftsfremden Theorien zusammengelassen, in der harten Welt der Wirklichkeit verlagert müssen. Und bei uns haben ja die Kapitalabgabe, die Planwirtschaft, die Sozialisierung und Kommunalisierung lange Zeit in den Köpfen unserer Sozialisten geputzt und bilden heute noch eine wirkungsvolle Stafage der Parteitage. Daß diese Vorschläge, in die Wirklichkeit umgesetzt, Wirtschaftsleben und Staat ruinieren würden, gibt heute jeder vernünftige Politiker — auch Sozialist — zu. Aber was so besonders in England den Arbeiterparteilern vorgeworfen wird, gilt es nicht auch gerade in Deutschland und für Deutschland: der absolute Mangel an neuen schöpferischen Ideen, den gerade die Partei anweist, die sich einst umgabte, die bürgerliche Welt von Grund aus umzugestalten.

Reform des Steuerwesens.

Konferenz der Finanzminister.

Heute, am Freitag, werden die Finanzminister der Länder in Berlin zu einer Konferenz mit dem Reichsfinanzminister zusammenzutreten, in der die durch die letzte Entwicklung notwendige geordneten Reformen des Steuerwesens erörtert werden sollen. Es handelt sich dabei zunächst um die Erleichterung der Steuerbelastung, soweit sie durch die finanzielle Lage des Reiches und der anderen öffentlichen Körperschaften erlaubt wird. In Betracht kommen einmal eine verhältnismäßig bescheidene Ermäßigung der Einkommensteuer, vor allem durch die Erhöhung des steuerfreien Einkommensbetrags, dann eine weitere Herabsetzung der Umsatzsteuer, also vermutlich von 2 auf 1½, endlich die Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer, die in der letzten Zeit immer dringlicher von den Bank- und Börsenkreisen verlangt worden ist. Die Vorschläge der Reichsfinanzverwaltung sind in allen Einzelheiten noch nicht festgelegt.

Wieweit in der Aufwertungsfrage im Zusammenhang mit den geplanten Reformen etwas geahndet kann, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ hört, noch ungewiß. Es wäre denkbar, daß der Finanzminister zunächst einmal versucht, sein Projekt der Kürzung für bedürftige Besitzer selbstverschuldeter Kreditsanleihen vorweg zu veröffentlichen, bevor der neue Reichstag die Arbeiten des Aufwertungs Ausschusses des alten Parlaments zu Ende geführt hat. Man scheint daran zu denken, mit den geplanten Verringerungen der Steuerlasten nicht auf den neuen Reichstag zu warten, sondern sie vorläufig einmal mit Hilfe des Art. 48 der Reichsverfassung durch Ausnahmeverordnungen in Kraft zu setzen.

Die deutsche Passpolitik gegenüber Oesterreich.

i. Berlin, 30. Okt. Ueber die Passpolitik der deutschen Regierung gegenüber Oesterreich wird von ausländischer Stelle erklärt, daß das Auswärtige Amt sich stets für eine Ermäßigung der Einreisegelder nach Oesterreich einsetzt habe. Wenn diese Be-

mühungen noch keinen vollen Erfolg gehabt hätten, so seien daran verschiedene Umstände schuld. Das Auswärtige Amt sei jedoch mit dem Reichsministerium des Innern einig in der Auffassung, daß ein Abbau der Sichtvermerkskennzeichnungen alsbald zu beginnen habe. Zur Zeit seien darüber verschiedene Verhandlungen im Gange. Es sei zu erwarten, daß ein Abbau anfangs des nächsten Jahres erfolgen würde.

Die Uebergabe der Regie.

i. Berlin, 30. Okt. Wie bereits gemeldet, findet in der Mitternacht vom 15. zum 16. November d. J. die Uebergabe der französisch-belgischen Regiebahnen an die Deutsche Reichsbahngesellschaft statt. Es sind bereits am 19. Oktober, einer Zufolge Frankreichs bei den Londoner Verhandlungen entsprechend, die Bahnhöfe Vimborg, Eshoben, der Hauptbahnhof Dortmund und die Strecke Dortmund-Lünen übergeben worden. Ueber den Gang der Uebergabe am 15. und 16. November, sowie über einige Fragen, die mit der Uebergabe akut werden, werden der „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen gemacht:

Zwecks Uebergabe der Regiebahnen wird es dem deutschen Reichsbahnpersonal ermöglicht, vor dem Uebergabetermin sich in den wieder zu übernehmenden Dienst einzuarbeiten. Die große Masse des Betriebspersonals wird vom 8. November ab, also acht Tage vor dem Uebergabetermin, ihren Dienstort aufsuchen können. Von einer offiziellen protokollierten Uebergabe wird abgesehen. Es werden lediglich seitens der Regie die bestehenden Büro- und Inventarverzeichnisse ausgeliefert. Vom 16. November ab treten für alle bisher von der Regie betriebenen Strecken wieder die deutschen Regietarife in Kraft. Die Einstellung des Regiefranken, dessen Umlauf schon jetzt durch die Regie stark beschränkt wird, soll von der Regie durchgeführt werden. Die Einstellung der noch nach dem Uebergabetermin umlaufenden Regiefranken ist vorgesehen.

Bezüglich des Personals ist folgendes zu sagen: Die während des passiven Widerstandes bei der Regie eingetretene deutsche Eisenbahner müssen nach dem Londoner Abkommen von der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit übernommen werden. Die nach Aufgabe des passiven Widerstandes bei der Regie eingetretene deutsche Eisenbahner müssen ohne weiteres übernommen werden, da die Reichsbahn ihrem Eintritt bei der Regie nach Aufgabe des passiven Widerstandes keinen Widerstand entgegengeleitet hat.

Die von der Regie in Dienst gestellten Nicht-Eisenbahner sollen eine besondere Behandlung erfahren. Es handelt sich hier um etwa 4000 Angestellte und Arbeiter. Obwohl nach Ansicht des Organisationskomitees die neue Gesellschaft das fragliche Personal gegenüber seinerlei Verpflichtungen hat, übernimmt die Gesellschaft trotzdem diese Angestellten und Arbeiter in ihre Dienste. Die Gesellschaft verpflichtet sich, sie noch drei Monate zu behalten und für diese Dauer Einkommen und Nebenbezüge zu zahlen. Nach diesem Termin verpflichtet sich die Gesellschaft, mindestens 300 von der Regie eingestellte Arbeiter oder Angestellte beizubehalten, die sie nach Fähigkeit und eigenem Bedarf auswählt. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft behält sich vor, die von der Regie vorgenommenen Einstellungen und Gehaltserhöhungen einer allgemeinen Nachprüfung zu unterziehen unter Anwendung der bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft geltenden Bestimmungen.

Diese Nichtfinden für die Uebergabe der Regiebahnen sind in Mainz von je einem deutschen und einem französischen Eisenbahnsachmann, und zwar von Geh. Regierungsrat Wolf und Generaldirektor Breud aufgestellt worden.

Die Verwendung der Anleihe.

tu. New York, 30. Okt. Da heute die Einzahlungen auf die deutsche Anleihe bei Morgan aufgenommen werden, beschäftigen sich die Börsenkreise mit der mutmaßlichen Verwendung des einkommenden Betrages. Wie verlautet, sollen die Gelder sofort zur Verfügung der Reichsbank stehen, doch ist die weitere Verwendung selbst den sonst auf unterrichteten Kreisen unbekannt, weil Morgan und die Federal-Reserve-Bank Schweigen bewahren. In Bankkreisen wird vielfach angenommen, daß die Reichsbank den Erlös der Anleihe als Depositen auf verschiedene amerikanische Banken verteilen werde, daneben bestehen aber auch Vermutungen, daß die Reichsbank sich den Ertrag unverzüglich aufstellen läßt.

Das bayerische Gemeindegewahlgesetz angenommen.

i. München, 30. Okt. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages nahm heute bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten das bayerische Gemeindegewahlgesetz in erster und zweiter Lesung an. Der Völkische Block hatte heute seinen getriggen Antrag dahin abgeändert, daß Kriegsteilnehmer, die ein Jahr mit der Waffe gedient haben, bei der Wahl des Bürgermeisters zwei, die Frontkrieger drei Stimmen haben sollen. Innenminister Stötzl verwies darauf, daß der Antrag in der heutigen Abänderung nicht mehr der Verfassung widerspreche, weil es sich nur um die Wahl des Bürgermeisters handle. So sehr die Staatsregierung wünsche, den Frontkriegern sympatisch gegenüberzutreten, so sei doch zu bezweifeln, ob für die Masse der Frontkrieger aus dem Antrag praktische Vorteile sich ergeben würden. In der Aussprache zu diesem Antrag wurde zunächst betont, daß in Gemeinden über 3000 Einwohner, in denen die Gemeinden- oder Stadträte der Bürgermeister wählen, die Stadträte, die Frontkrieger waren, ein erhöhtes Stimmrecht gegenüber den Nichtfrontkämpfern haben würden, was eine Verfassung des Wahlwillens der Wähler für die Städte bedeuten könne. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen des Völkischen Blocks abgelehnt.

Die bayerischen Generale gegen Ludendorff.

in. München, 30. Okt. Zu dem Konflikt zwischen Kronprinz Rupprecht und dem General Ludendorff gibt General Kraft von Delmensingen im Auftrag des Vorsitzenden der Vereinigung der bayerischen Generale eine Erklärung ab, worin ausgeführt wird, daß Kronprinz Rupprecht wegen der ihm von Ludendorff zugefügten Beleidigung ein Ehrengericht gegen Ludendorff beantragt. Dieser verlange als Gegenforderung, daß sich auch der Kronprinz dem Ehrengericht unterwerfe, und daß das Ehrengericht nur mit preussischen Generalen zu besetzen sei. Kronprinz Rupprecht zog hierauf die dienstältesten Generale der ehemaligen königlich bayerischen Armee zu Rate, die sich gegen die Unterstellung unter ein Ehrengericht, insbesondere gegen die Zusammenfassung des Ehrengerichts aus nur preussischen Offizieren aussprachen. Nachdem dann der Kronprinz es ablehnte, sich einem Ehrengericht preussischer Generale zu unterwerfen, lehnte auch Ludendorff das gegen ihn einberufene Ehrengericht ab. Nunmehr wurde von den bayerischen Generalen ein Beschluß gefaßt, worin sie erklären, daß sie sich gezwungen sehen, fernerhin die Ständesgemeinschaft mit Ludendorff abzulehnen.

Auflösung des sächsischen Landtags.

n. Dresden, 30. Okt. Dem Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag zugegangen, den Landtag aufzulösen und Neuwahlen mit den Reichstagswahlen vorzunehmen.

Was im Völkerbundsland an der Saar möglich ist.

Im Saargebiet besteht seit längerer Zeit große Erregung darüber, daß von der Regierungskommission verläßt wird, in die Selbstverwaltung der Gemeinden einzugreifen, besonders, soweit es sich hierbei um das Schulwesen handelt. Gegen diese Verlässe haben sich die Gemeinden, besonders die Stadtverwaltung und die Stadterordnetenversammlung von Saarbrücken auf das Entschiedenste gewehrt. Es ist seit langem kein Geheimnis mehr, daß der Hauptschuldige in der Verfestigung der französischen Schulpolitik, wie es in den erwähnten Maßnahmen zum Ausdruck kommt, der Leiter der Schulabteilung der Saarregierung, Professor Dr. Notton, ist. In dem Bestreben, sein Verhalten zu vertuschen, ist ihm der Bürgermeister von Saarbrücken, Dr. Reites, in mehreren öffentlichen Erklärungen in der Presse entgegengetreten. Es wurden ihm darin eine ganze Reihe von Fällen nachgewiesen, wo Dr. Notton seine Amtsbefugnisse überschritten und der französischen Schulpropaganda die Wege geebnet hat. Als bekannt wurde, daß Dr. Notton unter den katholischen Geistlichen und verschiedenen anderen katholischen Bevölkerungsschichten unter der Hand verlässe, sie für seine Schulpolitik zu gewinnen, trat Dr. Reites mit der Mahnung der kommunalen Selbstverwaltung erneut in einer öffentlichen Erklärung gegen Dr. Notton auf und verlangte Aufklärung. Dieser wich in einer öffentlichen Erklärung den positiv gestellten Fragen mit Redensarten aus, so daß Dr. Reites sich zu einer neuen Erklärung gezwungen sah, in welcher er dem Leiter der Schulabteilung bei der Saarregierung Unwahrheit und Irreführung der öffentlichen Meinung vorwarf. Ferner beschuldigte Dr. Reites den Dr. Notton, daß er vor mehreren Jahren verläßt habe, einflußreiche Mitglieder der Zentrumsfraktion zu bewegen, für eine Abtrennung des Saargebietes vom Bistum Trier einzutreten und sich dabei in abfälligen Bemerkungen über seinen Bischof ergangen habe. Der Bürgermeister von Saarbrücken erklärte sich bereit, durch mehrere einwandfreie Zeugen diese Behauptungen eiblich zu erörtern.

Die Regierungskommission hat diese Aufdeckung der Wahrheit damit beantwortet, daß sie auf Antrag des Ministers für Kultus und Schulangelegenheiten, gegen Bürgermeister Dr. Reites, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung wegen Pflichtverletzung eingeleitet hat. Den allein zulässigen Weg, die Angelegenheit vor ein ordentliches Gericht zu bringen, geht die Regierungskommission nicht, woraus sich erweist, daß sie kein gutes Gewissen hat. Das Vorgehen der Regierungskommission gegen den Bürgermeister von Saarbrücken ist um so bezeichnender, als auch schon früher alle Verlässe der Stadtverwaltung Saarbrückens, berechtigte Klagen und Beschwerden der Stadtverwaltung durch eine rechtliche Klärung zur Lösung zu bringen, daran scheiterten, daß die Saarregierung auf alle entsprechenden Eingaben nicht einging. Es ist ferner bezeichnend, daß der Minister für Kultus und Schulwesen gegen den Bürgermeister von Saarbrücken Stellung nimmt, seitdem dieser Posten nach dem Tode des Spaniers Espinosa de los Monteros durch den Obersten Dr. Begenstift bekleidet ist. Für jeden Unparteiischen besteht Klarheit darüber, daß die Saarregierung alle Faktoren auszunutzen sucht, die ihrer französischen Schulpolitik in den saarländischen Schulen Schwierigkeiten bereiten. Wenn hier der Völkerbund nicht sofort eingreift, so bemerkt er, daß er das Saargebiet der französischen Annerkennungspolitik ausliefern will.

Hautjucken. Flechten, offene Füße

(Krampfadern), auch veraltete Wunden heilt die milde und wohltuende **San-Rat Dr. Strahl's Haussalbe** Original-Dosen à O.M. 1.25, 2.50 und 4.50 zu haben: Karlsruhe: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72. Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43

Der Roman der Gegenwart.

Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Witkop-Frelburg, im Theaterkulturverband hier.

Man redet und schreibt in unserer Zeit so viel über unsere Zeit, womit freilich, um mit Gottfried Keller zu reden, nicht „die Zeit“ an sich gemeint ist, denn die „hebet still“ und ist „ein Etwas, form- und farbenlos“, sondern wir Menschen, die wir „durch sie hin ziehen“, wir Menschen von heute mit unserer Zerrissenheit und Halbheit, unserer Traditionen- und Unruhmbarkeit unserer inneren Kultur. So oft erörtern diese Worte, daß sie Gefahr laufen, zur leeren Formel zu erstarren. Da war es doppelt wertvoll, von einem so ausgezeichneten Kenner deutschen Schrifttums seiner Wesenart und seiner Wesens- und Entwicklungsbedingungen, wie es Prof. Witkop ist, in einem, die tiefsten Wurzeln dichterischen Schaffens aufdeckenden Vortrag diese unsere Zeit in ihrer reinsten und unverfälschten Auswirkung dargestellt zu sehen, in der Kunst und hier besonders in der Kunst epischer Dichtung.

Denn während Kunst und Leben besteht ein tiefer, untrennbarer Zusammenhang. Nicht aus der Begabung und Willkür des Einzelnen entsteht ein großes Kunstwerk, sondern in ihm lebt, an ihm schafft mit einer bestimmten Zeit, ein Volk, eine Lebensform. Im großen Epos Somers lebt das archaische Volk, in Gottfried Kellers Novellen der Kleinstand der Stadt Zürich, in Gustav Freytags bestem (im Vortrag leider nicht erwähnten) Roman das deutsche Bürgertum in seiner aufstrebenden Lichtzeit, seinen durch feste Tradition gesicherten Lebensformen, und der Adel schon mit den Zeichen des Verfalls.

Doch die Bedingung für dieses Schaffen des wirklich großen Epos, des großen Romans: Nur geschlossene Lebensformen führen zu geschlossenen Kunstformen. Nur auf dem Boden einer gesunden, kraftvollen Volksgemeinschaft kann der große, lebensumfassende, über das per-

sönliche Einzelgeschick weit hinausgehende Roman entstehen. Ueber dem Schaffen des Dichters und besonders des Epikers steht das Wort Dehmels:

„Alles Leid ist Einsamkeit, Alles Glück Gemeinamkeit.“

Die heutigen Dichter tragen alle an diesem Leid und entbehren alle dieses Glück. Die Kraft des Gestaltens, die sie stark und lebendig in sich fühlen, findet keinen Stoff, keinen Boden im Gemeinheitsleben des Volkes. Ein König ohne Land, muß der Epiker von heute in Schmerz und Sehnsucht seine Heimat suchen. Er müht sich vergebens, bis er endlich Jakob Wassermann in seinem Buche: „Mein Weg als Dichter und Jude“. Er, der ganz auf sich selbst angewiesen, ohne religiöse, ohne Familien- oder ionische Gemeinschaft aufwuchs und sich kraft seiner Begabung emporrang, sucht in dem Leben, in das er nun eintritt, vergebens eine engere oder weitere Gemeinschaft, Lebensmittelpunkt, Volksverbundenheit, wo seine Kunst Wurzeln schlagen könnte. Gleich ihm ist Durie, der Alemann, in seinem „Witkeber“ der Heimatfischer, der seine äußere Heimat zwar schön und lieblich wiederfindet im Schmutz ihrer Wälder und Matten, die innere, geistige Heimat aber vergebens sucht, und das bittere Wort sprechen muß: „Ich fand nichts, was der Verehrung würdig gemein wäre.“ Welch furchtbares Befehnis aus dem Munde eines nachsicheren Hebel's, der in seiner heiligen Verwahrheit mit der Heimat, seiner ganz aus der Atmosphäre des Volkstums organisch und ferngehend erwachsenen Dichtung heute wie ein Hort und eine Heimat vor uns leuchtet!

Als einzigen großen und echten Roman der letzten Jahrzehnte nannte Witkop „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann, der, als letzter Sprößling eines alten Senatorengeschlechts, noch einmal die Lebensformen der Gemeinschaft im Stadtkleinstand Lübeck und seiner alten Patrizierfamilien aufleben läßt. Sein Roman ist also das Epos des Bürgertums; aber, und das ist die Tragik der Gegenwart, es ist ein zerbröckeln-

des, herbendes Bürgertum. Nur in der Vergangenheit der Buddenbrooks ist Geschlossenheit, Tradition, steht die Pflicht, die Ueberlieferung der Firma fortzuführen, freudig über das persönliche Einzelleben; daher steigt diese Generation in Glanz und Stolz auf sicherem Boden aufwärts. Die jüngeren Generationen sind zerstückt, steiflich, sie sehen, wie der Dichter selbst, den „Verfall der Familie“, ohne ihn hindern zu können, und enden, wie Thomas Buddenbrooks, in einem Schaupielertum, das aus Pflichtgefühl amansoll die alte Bürgertradition noch repräsentiert — nicht verfürpört — und wie Hanno, der Sohn, die letzte verfeinerte Blüte des alten Geschlechts, in einer Welt des Ueberwühligen, Metaphysischen, in der Musik. Wie Th. Mann den Verfall des Bürgertums, so zeichnet Graf Eduard von Keyserling in mehreren kleinen Romanen aus seiner Heimat Kurland den Verfall des deutschen Adels. Trotz seiner großen Heimatliebe und tüchtigen Weisheit muß auch er das Sinken der alten Geschlechter schildern, auch hier Zerbrechung, Auflösung der alten Ideale und Ueberlieferung und als Folge innere Unsicherheit und Salklosigkeit, Halbheit und Schauspielendes Repetierendes.

Gegenüber diesem Zerbrechen der alten Lebensformen muß man sich fragen, ob nun die neuen Lebensformen, wie sie die Großstadt, die Industrie, die Stellung der Arbeiter hervorgerufen hat, vielleicht neue Kunstformen zu schaffen vermögen. Aber die Großstadt, diese unheimliche Quelle aller Aufzünung und Entgötterung, hat ja eben keine geschlossenen Lebensformen und findet für ihre in tausend Farben schillernde Kräfte keinen Spiegel in der Kunst. Arthur Schnitzler, Max Kreutzer, M. G. Conrad mühen sich umsonst, das Leben der Großstadt im Roman einzufangen. Auch die Neugestaltung des Arbeiteriums hat keinen Roman erzeugt, der sich mit „Bolschewismus“ vergleichen könnte. Nur die Kräfte des Bauerntums — einst in Immermann's „Oberhof“ unübertrieben verfürpört — wirken sich noch erfreulich aus in den lebens-

frischen und -echten Geschichten Roseaeger's und B. v. Polenz', in Freytag's „Hörn Uhl“ u. a. m., die aber auch in ihrer Subjektivität die überpersönliche Größe des „aroben Roman's“ nicht erreichen.

Auch die Alemannen Hermann Hesse und Emil Strauß sind der Scholle nahe geblieben. Doch Hesse sieht nicht die Lebensform des bäuerlichen Schaffens an, sondern die Natur. In der Natur sucht er die Heimat, die er in der Menschengemeinschaft nicht findet. Im „Peter Camenzind“ will er „eine aröhere Dichtung ohne Menschen“ schaffen, nur das „stumme, arözüge Leben der Natur“ schildern. Späterhin macht er sich noch mehr von der Wirklichkeit los und in freiem Phantasiegeschaffen den „Berg im Innern“ zu gehen (Märchen, Alingors' letzter Sommer), setzt sich dann aber im „Demian“, der „Geschichte einer Jugend“, auch mit der heutigzeit unbedrängten, suchenden und ringenden Menschheit auseinander und kommt zu dem Schluß: Die Welt, wie sie jetzt ist, will sterben. Aber aus dem Untergang scheint neue Gemeinamkeit, neue Menschlichkeit empor.

Im Gegensatz zu Hesse findet Emil Strauß in der klaren, naturkräftigen Gegenständlichkeit seiner Kunst, durch die ein älterer Humor und eine tiefe Seelenmusik klingt, durch die Welt hindurch zu sich selbst zurück. In seinem besten Werk, dem „Spiegel“ mit dem feinen Duft der alten Familienenerinnerungen, gibt er in einem neuen Auschnitt das, was den großen Roman ausmacht: ein wirkliches Spiegelbild eines werten Kreises süddeutschen musikalischen Lebens. Den Beschluß in der Reihe dieser Dichter, die Witkop ungenau plastisch und das Wesentlichste treffend zeichnete, machte Wilhelm Schaffner der Hesse, der sich aber menschlich und dichterisch dem Alemannentum juneit und Debel und Weller seine Erzieher zur Eyle nennt. In ihm, dem Sohne eines Bauerngeschlechts, lebt wieder besonders stark die Sehnsucht nach Volksgemeinschaft, ihn drängt es, das Lebensgefühl des Volkes zu ergünden, in seinem sprachlichem Ausdruck ein Sprecher der Volksseele zu sein. Darum ist sein Stil, a. B. in den „Anekdoten“

Die Sozialpolitik der Saarregierung.

Gra. Saarbrücken, 30. Okt. Auf dem Festonarek der Christlichen Gewerkschaften, auf dem neben dem Gewerkschaftsführer Imbusch auch der frühere Reichsminister Giesberts sprachen, erschien zum ersten Male seit dem Amtsantritt der Regierungskommission des Saargebietes eines ihrer Mitglieder, der Saarländer Cokmann, in der Offenheit und Sprach der Verfassung die Sympathie der Regierungskommission aus. Bemerkenswert ist, daß Cokmann die bisherige Sozialpolitik der Regierung, die sehr viel angegriffen wurde, mit der Entschuldigung in Schutz nahm, daß das vom Präsidenten Kautl angekündigte soziale Jahr bis jetzt noch nicht zu voller Auswirkung kommen konnte, da einerseits der Haushaltsplan noch nicht fertiggestellt sei, andererseits die sowohl im Saargebiet als auch in der ganzen Welt herrschende Wirtschaftskrise die gesetzgeberische Tätigkeit auf dem Gebiet der Sozialpolitik hemme. Der Minister hat die Arbeiterchaft um Vertrauen zur Regierungskommission und sachliche Mitarbeit. Von Verhandlungsleitern wurde dem Minister erklärt, daß die Arbeiterchaft sich von vornherein bereit erklärt habe, gemeinsam mit der Regierungskommission am Wohle der Saarbevölkerung zu arbeiten. Wenn man bis jetzt auf diesem Wege keine Fortschritte gemacht habe, dann liege das daran, daß die Regierungskommission oft Wege beschritten habe, auf denen ihr die Arbeiterchaft nicht folgen konnte. Wenn die Regierungskommission um Vertrauen und Mitarbeit bittet, dann müsse die Arbeiterchaft sicherstellen, daß ihre berechtigten Forderungen berücksichtigt werden, die darin bestünden, daß die christlichen Kulturträger der Arbeiterchaft erhalten bleiben und das Saargebiet als deutsches Land behandelt und verwaltet wird.

Deutsches Reich

Die neueste Unverschämtheit Hörings.

Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtber.) Im preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei eingebracht worden, in der mitgeteilt wird, daß der Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Höring, einen Wahlauftrag an die Mitglieder des Reichsbanners erlassen hat. In diesem Auftrage sei unter anderem gesagt: Wieder mit den monarchistischen reaktionären Deutschen und den verräterischen Kommunisten, die unser Volk und Land an den Abgrund gebracht haben und dieses Treiben vereinigt fortsetzen. Die Deutsche Volkspartei fragt an, ob das Staatsministerium bereit sei, dem Oberpräsidenten Höring alle agitatorischen Kundgebungen zu verbieten.

Meineidverfahren gegen Vob.

Berlin, 30. Okt. Der Berliner Sozialanleger meldet aus Weimar: Wie wir zuverlässig erfahren, schwebt bei der Staatsanwaltschaft in Weimar zurzeit gegen den einflussreichen Thüringischen Staatsbankpräsidenten Vob das Meineidverfahren wegen Vob.

W. Weimar, 30. Okt. Gestern nachmittag trat der Untersuchungsausschuß für den Fall Vob zum ersten Mal zusammen. Zunächst wurde der Abg. Thümmler (Landbund) zum Vorsitzenden gewählt. Bei der Wahl der Berichterstatter einigte man sich dahin, den Referenten von der Opposition, den Korreferenten von der Mehrheit stellen zu lassen. Vom Vorsitzenden wurde ein Vorschlag zur Durchsicht des Materials gemacht. Man konnte sich aber darüber nicht einigen und schloß den Beschluß, daß der Ausschussrat wegen der Berichtserstattungsfrage angesprochen werden soll und daß außerdem auch ähnliche Fälle aus Verfahren parlamentarischer Untersuchungsausschüsse des Reichstages herangezogen werden sollen. Der

lo meißerhaft schlicht und klar. In seinem Roman "Lebensstunde eines Menschen" verkörpert er sein Ideal der vollkommenen Einheit von Einzelnein, Volk und Menschheit; hier wird eine solche Lebensgeschichte zum Ausdruck gebracht, die eben ein überpersönliches, ein Gemeinheitsleben ist, das nicht für sich selbst, sondern für die Menschheit wirkt und schafft. Das Problem des Epikers, der seinen Lebensboden findet, ist nicht nur ein deutsches, sondern ein europäisches. Und erst da, wo ein Volk sich neue feste Lebensformen, eine gesunde innere Gemeinlichkeit erwirkt, wird es den großen Dichtern hervorzubringen, der ihm das weitestgehende Bild seines Lebens und seiner Zeit schafft. Margarete Wittmer.

Theater und Musik

Klavierabend Josef Schell. Der von Direktor Franz Philipp neuverpflichtete Lehrer für das künstlerische Klavierpiel, Josef Schell, stellte sich am Mittwochabend einem sehr zahlreichen und interessierten Publikum mit einem eigenen Konzert vor. Es ist eine alte Übung, auf diese Weise auch die innere Berufung zur Kunst und Bekanntheit zu zeigen und damit das Vertrauen in die Zukunft und das Gelingen des Wahnsinnigen Konservatoriums zu stärken. Josef Schell war zwar in Karlsruhe nicht unbekannt, er hat, soweit uns bekannt ist, hier den Sprung zur Kunst gemacht und hatte sich auch schon in Konzerten hören lassen. Er ist nunmehr, wie es sein vorgerichtetes Konzert erwies, als gereifter Künstler, als geschlossene, zielbewusste Persönlichkeit zu uns zurückgekehrt. Seine Technik ist bedeutend, flangrund und abgeklüftet. Sie dient aber einzig nur einem einzigen, von jeder Mäulichkeit getragenen Kunstwillen. Sein Spiel flukt nirgends ab ins Weichliche, Ueberausdrückte, Vergewaltigte. Er hebt alles wie mit der Wurzel empor und führt es bestimmt, sicher und leicht auf

Ausschuß wurde hierauf verlegt. Sein Wiederzusammentritt ist nicht vor dem 5. November zu erwarten.

Graf Bernstorff kandidiert wieder.

Berlin, 30. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet aus München: Reichsminister a. D. Graf Bernstorff hat seine Absicht, nicht mehr für den Reichstag zu kandidieren, auf dringendes Ersuchen seiner Wähler rückgängig gemacht.

Kompromiß in der Schweizer Zonenfrage.

Berlin, 30. Okt. Nach einer Meldung des "Tempo" aus Bern sind die französischen und schweizerischen Sachverständigen in einem Kompromiß in der Zonenfrage übereingekommen. Dieses Kompromiß soll dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung vorgelegt werden. Der Bundesrat hat bereits die Anweisung zur Unterzeichnung des Kompromisses gegeben.

Volkswohl / Volksgeschick!

Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit und in diesem Jahre wird das deutsche Volk vor die Möglichkeit gestellt, sich durch Neuwahlen zum Reichstag sein Geschick selbst zu gestalten.

Was die Regierung mit der bisherigen Volksvertretung nicht zu erreichen vermochte, all die Wünsche, die die vaterländischen Kreise unseres Volkes unerfüllt sahen, was viele zur Abkehr und Gleichgültigkeit veranlaßte. Können nun erfüllt werden, wenn das Volk sich jetzt endlich in vaterländischer Geschlossenheit auf seine Gegenwart- und Zukunftsaufgaben befinnt.

Die Entscheidung, die der deutsche Staatsbürger am 7. Dezember zu treffen hat, wird eine der folgenschwersten der Nachkriegszeit sein.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Dieses Recht auszuüben, diese Pflicht zu erfüllen, bedarf es der fortlaufenden genauen unparteiisch beeinflussten Orientierung über die Bestrebungen und letzten Ziele der Parteien. Das ist aber nur durch die Lektüre einer parteilos-vaterländisch geleiteten Tageszeitung möglich. Alle hierzu erforderlichen Vorbedingungen bietet das

Karlsruher Tagblatt

das den Wahlkampf auch jetzt wieder in der bewährten ruhig-vornehmen Weise führen wird.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, unsere auswärtigen Agenturen sowie die Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1, entgegen.

Verschiedene Meldungen

Die Große Berliner Volkssoper in Schwierigkeiten. Berlin, 30. Okt. Das Chorpersonal der Berliner Großen Volkssoper trat heute wegen Lohnforderungen in den Ausstand. In einer Versammlung der Gläubiger der Volkssoper stellte sich heraus, daß die Passiven 553000 Goldmark betragen. Es wurde ein Gläubigerausschuß eingesetzt.

v. Höfch bei Herriot. Paris, 30. Okt. Ministerpräsident Herriot ist heute mittag den deutschen Botschafter von Höfch empfangen, mit dem er wiederum über Fragen verhandelte, die die Ausführung des Dawesplanes betreffen.

Die Verfassungsreform in Italien. Rom, 30. Okt. Der von der Regierung Mussolini eingeleitete Verfassungsreform zur Vorbereitung der Verfassungsreform hat seine Arbeiten begonnen. Bei der Eröffnung wurde ein Schreiben Mussolinis vorgelesen, nach dem es sich bei der Reform darum

handelt, die alte Verfassung zu vervollkommen und unzeitgemäße Teile durch neue zu ersetzen. Das Schreiben findet außerhalb der sachlichen Partei keinen Stauben.

Ein politisches Duell. Budapest, 30. Okt. Zwischen dem Abgeordneten Gömbös und dem Abgeordneten Bild wurde heute vormittag ein Säbelduell unter schweren Bedingungen ausgetragen. Gömbös wurde am Kopfe zweimal schwer verletzt, wodurch die Kampfunfähigkeit festgestellt wurde. Die Gegner schieden unverletzt.

Eisenbahnunfälle. Hornberg, 30. Okt. In Hornberg ereignete sich der Schlußwagen, ein Milchwagen des Personenzuges 1418 Konstanz-Flensburg heute mittag nach 12 Uhr. Durch den eingestürzten Wagen wurde das Nebengleise etwa sechs Stunden gesperrt. Die Personenzüge konnten durchlaufen. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache der Entgleisung liegt in der vorzeitigen Umstellung der Einfahrtsweiche.

Häufigen, 30. Okt. Heute vormittag 11 Uhr entgleisten auf bisher unaufgeklärte Weise zwei Güterwagen, wodurch der Durch-

gangsverkehr auf vier Stunden gesperrt war. Durch Pendelverkehr und Umleiten wurde der Personen- und Güterverkehr aufrecht erhalten.

Feuer in einem Kino. Rom, 30. Okt. "Nuovo Paese" meldet, daß in Ghiro, einem Dorfe bei Catanzaro, in einem Kino Feuer entbrach, wodurch mehrere Personen im Gedränge getötet und verwundet wurden. Genane Zahlen stehen noch nicht fest.

Ein furchtbares Verbrechen.

Das Gerichtsgefängnis in Halbau in Brand gesteckt. Die Familie des Gefängniswärters bestialisch ermordet.

m. Halbau (Oberlausitz), 30. Okt. Heute nacht wurde das Gerichtsgefängnis in Halbau in Brand gesteckt. Der Gefängniswärter Scheuermann und seine Frau wurden in zwei verschiedenen feuergefährlichen Zellen, die im Beisein der Polizei erbrochen werden mußten, ermordet aufgefunden. Sie waren beide, der Beamte von hinten, seine Frau von vorn, mit der Schenke einer Art erschlagen worden. Nach eingehender Untersuchung des brennenden Gebäudes fand man schließlich noch das dritte Mitglied der Familie, die 20jährige Tochter, im Keller unter Kartoffeln verscharrt in eine Tede geküßt tot vor. Außer einer tiefen Kopfwunde wies der Körper des Mädchens sieben lange Schnittwunden im Gesicht und Stiche im Rücken auf. Nur ein Gefangener befand sich in einer geschlossenen Zelle, woraus er durch die Feuerwehr befreit werden mußte. Er hat, wie er angibt, verdächtige Geräusche gehört und glaubt zwei Personen wahrgenommen zu haben, die nachts das Haus verließen. Das Feuer war an verschiedenen Stellen des großen Dachbodens angelegt und mit Benzin und Petroleum genährt worden.

Ein Postamt überfallen und ausgeplündert.

Berlin, 30. Okt. In der vergangenen Nacht wurde das Postamt Straßen bei Bismarckberg in Mecklenburg von Räubern überfallen und ausgeplündert. Die Verbrecher drangen zwischen 1 und 2 Uhr nachts ein, schlugen dem Postverwalter mit einem harten Gegenstand über den Kopf, so daß er bewusstlos zusammenbrach, festsetzten ihn und raubten 700 M, ferner Postverzeichnisse sowie Amtsgelder, deren Höhe noch nicht festgestellt. Da es sich anscheinend um gewerbsmäßige Berliner Verbrecher handelt, beteiligt sich auch die Berliner Kriminalpolizei an den Ermittlungen.

Ein Schupoamter als Mörder.

Berlin, 30. Okt. Die Voruntersuchung in der Angelegenheit des Berliner Schupoamters Meißner's Gerth, der vor einigen Monaten eine Prostituierte und deren Mutter ermordete, ist nunmehr abgeschlossen. Da auf Grund von ärztlichen Gutachten Gerth bei Begehung der Tat im Besitze seiner geistigen Kräfte war, wird die Staatsanwaltschaft Anklage gegen ihn erheben. Es sollen jedoch noch weitere medizinische Gutachten eingeholt werden, wovon es abhängen wird, ob die Anklage auf Raubmord oder Totschlag lauten wird.

Erschlagen und beraubt.

M. Magdeburg, 30. Okt. Ein Viehhändler in Hornhausen wurde, als er in angetrunkenem Zustande den Heimweg vom Gasthaus antreten wollte, von zwei Männern erschlagen, seiner Burschaft beraubt und in eine Kistenmiete verscharrt, wo er am anderen Morgen von Arbeiterinnen gefunden wurde. Die Täter sind verhaftet.

Zum Tode verurteilt.

m. Gera, 30. Okt. Das Schwurgericht Gera verurteilte den 25jährigen verheirateten Zimmermann Otto Seiffert aus Luma wegen Mordes und Raubmordes zum Tode. Seiffert erschlug in der Nacht zum 28. April seinen Stiefvater im Schlaf mit einem Beil und versuchte auch seine Mutter zu töten.

Literatur

Die Anarchistin. Von M. A. Finemann. (Novellenbücherei fürs deutsche Haus.) 165 Seiten. Preis gebunden 2 M. Verlag von Duelle u. Meyer in Leipzig, 1924.

Spannung vom Anfang bis zum Ende läßt das Buch den Leser nicht wieder los. Dabei eine ausgezeichnete literarische Qualität. Unsere Zeit mit ihrem Gären und Brodeln gibt den Rahmen. In sie ist das Schicksal einer Frau mitten hineingestellt. Der Werdegang eines eigenartigen Proletariatskindes, dessen Schicksal selbstgewollt in die große Revolution einmündet. Rhythmus, Temperament, Farbe zeichnen den abstrakten Weg eines nach der reichen, weiten Welt der anderen dürstenden Menschen aus der Niederung. Von besonderem Reiz ist es, wie dieses frühere Mädchen und dann die erwachte Frau sich mit den beiden großen Triebkräften ihres armseligen Daseins, mit der Liebe und dem Haß, abfindet, bis sie, über sich selbst hinauswachsend, Erbsünderin und Erlöserin wird. Das Buch hinterläßt einen tiefen Eindruck.

Zeitschriftenchau.

Das erste Heft des Neuen Jahrgangs (Oktoberheft, 8. Jahrgang, Heft 1) des Neuen Merkur (Herausgeber Ertram Frisch, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart-Berlin) enthält folgende Beiträge: Leo Waizglas, "Europäer, Amerikaner und Indianer"; Hermann von Wittlicher, "Tommaso"; Novelle; Ernst Robert Curtius, "Bakery Karband"; Willy Haas, "Stimmen zur Erneuerung des deutschen Menschen"; Menschen, Ereignisse, Stimmen; "Welpolitische Chronik" von Dr. Uff; "Der metaphysische Roman" von Hans Poetschel; "Neue Förderlinde" von Johannes Alt; "Panewopa" von Rudolf Pannwitz; "Soziologisches" von Hans Honneger.

einem gesunden, kräftigen Nivean. Die Vinten und Rufe sind scharf und doch sehr profitiert und wie sie schweben auch die harmonischen Elemente ganz in Klang.

Das Programm führte von Scarlatti über Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann zu Chopin, umfaßte also die klassische Klaviermusik. Der Künstler wurde jedem Stil gerecht und sagte, was vor allem sympathisch berührte, Mozart sehr liebevoll an. Das Andante cantabile war meisterhaft im Vortrag. Durch das ausdrucksvolle, bewegte Spiel wurde auch die As-Dur-Sonate Beethovens sehr schön zusammengehalten, zerflatterte nicht in einzelne Teile. Von Schumann gefielen die beiden Noveletten und von Chopin die beiden Herzi außerordentlich. Josef Schell wurde herzlich gefeiert und mußte sich zu einer Dreingabe verziehen.

Dittersdorf auf der Münchner Opernbühne. Die heitere und von tiefer Problematik unbeschwert Welt, die Karl Ditters von Dittersdorf (1789-1799) in seinen Singspielen ins Rampenlicht treten ließ, bildet herein das Entzücken seiner Zeitgenossen. Sein Ruf als vorzüglicher Meister musikalischer Komik und harter Empfindbarkeit hob sich sogar wie ein Volkensdiaken vor die Anerkennung des genialen und gefühlsinnigeren Mozart, der zu seinen Lebzeiten nicht mit dem allidlicheren Nivean an Beliebtheit nicht weiterfahren konnte. Trotzdem wäre es ungerecht, wollte man Dittersdorf heute nur eine rein "historische" Einschätzung zuteil werden lassen. Denn aus den gelungensten Schöpfungen des vom Geiste der italienischen Opera buffo beschwingten Komponisten quillt eine unverwundliche Lebenskraft und Daseinsfreudigkeit, durch die sein komisches Meisterwerk "Doktor und Apotheker" noch immer überausgen. Hier findet man alles, was mit leichtem Außerhalb den Quell einer herzgewarmten und amütiigen Heiterkeit aus dem grauen Geiste einer tieflichen Banalität von alltäglicher Verwicklung zu schlagen vermag: den Reiz geschickt und wirksam in sich verhältnis-

gener Ensembles, reizende Tonmalereien meist idyllischen Charakters, lustig vorwärtsdrängende Bewegung in den Duetten, die am unwiderstehlichsten in der großen Streitszene zwischen Doktor und Apotheker mit sich fortreißen, ein Aus-schwingen der Empfindung in gefühlsvollen Nachsätzen, rhytmische Klangerneue und eine nicht gerade verdammerliche, aber reizvolle und schmeichlerische Melodie. — Ein harter Fotofotodukt ist über der allerdings in einigen Teilen etwas eingetaubten Partitur liegen geblieben: w hätte er sinnigere Wiederbelebung erfahren können, als in den Räumen des Münchner Residenztheaters, dem einzaarigsten Mozarttheater Deutschlands? Unter der feinsinnigen Spielleitung Carl Sendels, der die Handlung geschickt in Dunkelkreis wiedermeierischer Behaglichkeit rüdt, und unter der musikalischen Führung Karl Boehms, der Hand und Gera für eine solche Aufgabe hat, errang das liebenswürdige Werk einen so freundlichen und herzlichen Beifall, daß es seinen Platz im Münchner Opernrepertoire gesichert haben dürfte.

Dr. Wilhelm Rentner.

Der neue Münchner Staats-Schauspiel-Direktor Eugen Keller. Die Herrschaft des neuen Münchner Staats-Schauspiel-Direktors Eugen Keller hat ein schnelles Ende gefunden. Der Generalintendant Baron v. Frandenstein stellte an Herrn Keller das Eruchen, nach dem Mißerfolg des "Titus Andronicus" seinen Vertrag mit sofortiger Wirksamkeit gütlich zu lösen. Da Herr Keller darauf nicht einging, wurde ihm für den 31. August 1925 gekündigt. Es ist heute noch nicht ersichtlich, ob damit nur eine finanzielle Regelung erfolgt ist. Ueber die Nachfolge des Herrn Keller ist uns bisher nichts bekannt. Der schnelle Schritt der bayerischen Generalintendanz scheint durch die zum Teil recht maßlosen Angriffe bestimmt, den ein Teil der hiesigen Presse nach dem ersten Mißerfolge Kellers gegen den neuen Schauspiel-Direktor richtete. Wir finden, daß man Herrn Keller hätte Gelegenheit geben sollen, das negative Urteil, das seine erste Stellung verdiente, zu corrigieren.

Aus Baden

Landesversammlung der badischen Hausfrauenverbände.

tu. Mannheim, 30. Okt. Hier fand im Erbprinzenpalast die Landesversammlung der badischen Hausfrauenverbände statt, die außerordentlich stark besucht war. Nach kurzen Begrüßungsworten der zweiten Vorsitzenden des Reichsverbandes erstattete Frau Elsa Mohr-Feidelberg einen eingehenden Bericht über die Berliner Konferenz, die sich mit der Umgestaltung der Fortbildungsschule befaßte. Regierungsrat Walter ergänzte die Ausführungen und berichtete von den guten Erfolgen der Fortbildungen in Baden. Weiter wurde mitgeteilt, daß eine Arbeitsgemeinschaft in Berlin gegründet wurde, die sich mit der Förderung des Gedankens der hauswirtschaftlichen Ausbildung befaßt. Frau Lisa Mohr wird für Süddeutschland in die Kommissionen delegiert. Eine ausführliche Ansprache gab noch manderlei Anregung. Der Nachmittag war interner Verbandsarbeit gewidmet. Die nächste Tagung soll im Frühjahr in Freiburg oder Pforzheim stattfinden.

Keine Bezahlung mehr in Franken.

tu. Vörrach, 30. Okt. (Drahtbericht.) Die Stadtverwaltung Vörrach hat gemeinsam mit der Stadt Basel vereinbart, daß die Frankenaufgabe, die von solchen Personen erhoben wurde, die im badischen Grenzbezirk wohnen und in Basel arbeiten, vom 1. Januar 1925 ab nicht mehr erhoben wird. Die in Basel Beschäftigten hatten in der letzten Zeit energig reklamiert, daß der Unterschied in der Bezahlung, wie er zur Valutazeit war, nicht mehr bestehe und daher die Frankenaufgabe, die zur Vergleichung von Frankenschulden der badischen Städte diene, nicht mehr gerechtfertigt sei.

tu. Vörrach, 30. Okt. (Drahtbericht.) Die Oberbühnen-Bühne, die im Sommer bei ihren Freilichtaufführungen ein schweres finanzielles Fiasko erlitt, soll nun wieder ins Leben gerufen werden und im Winter ihre Aufführungen im Vörracher Stadtheater aufnehmen. Es heißt, daß von der Stadt und der Industrie finanzielle Sicherheit geboten sein soll. — Der Abgeordnete Bod hat wegen Erkrankung um Entbindung von seinem Posten als Stadtrat nachgesucht. Es wurde bereits ein Nachfolger ernannt.

tu. Forstheim, 30. Okt. Der 19 Jahre alte Maler Max Kühnle, Sohn des Pfarrers Kühnle, wollte bei der Parkstraße auf die fahrende Elektrische aufspringen, alldie jedoch aus und wurde so heftig an den Randstreifen geschleudert, daß er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Der junge Mann fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus. — In der Enzstraße stürzte ein Mechanikerlehrling beim Venen einer elektrischen Leitung 2 Meter hoch von der Leiter herab und zog sich ebenfalls schwere innere Verletzungen zu.

tu. Bretten, 30. Okt. In der Nacht vom 29./30. Oktober drangen Diebe durch den Gartentor 3. Klasse in die Bahnhofsverwaltung (Zuhaber Zimbrich) und raubten sämtliche Vorräte sowie das vorhandene Geld.

tu. Mannheim, 30. Okt. Eine 17jährige Arbeiterin aus Wernheim zog sich in einem Fabrikbetrieb bei der Bedienung einer Dampfermaschine erhebliche Brandwunden zu, denen das Mädchen erliegen ist. — Die im Deutschen Verkehrsbund organisierten Fahrbetriebe in Baden der hiesigen Straßenbahn haben in einer Versammlung eine Entschließung angenommen, die sich gegen die 54tägige Arbeitswoche des Fahrpersonals der Straßenbahn wendet und für die Fabrikbediensteten, wie für die übrigen hiesigen Beamten und Angestellten die Wiederherstellung des Achtstundentages fordert.

tu. Heidelberg, 30. Okt. Zur Behebung der Verkehrsverhältnisse auf dem hiesigen Grundstück des Botanischen Gartens soll ein Arkadengang erstellt werden. Die bisherigen Verkaufsbuden werden dann verschoben und das Stadtbild dürfte gerade an der verkehrsreichsten Stelle eine Verschönerung erfahren.

tu. Weibersheim, 30. Okt. Die Witwe von Georg Diehl hier kann am 30. Oktober ds. Jz. ihren 101. Geburtstag feiern. Sie ist sowohl körperlich als auch geistig noch sehr tüchtig.

tu. Eberbach, 30. Okt. Die hiesigen gemeinberechtigten Bürger erhalten zum ersten Male wieder eine vollwertige Anzahlung ihres Bürgerrechts in Höhe von 22 und 25 M. nachdem sie in den Jahren des Währungszerfalls bis zur jeglichen Neuregelung meist leer ausgegangen sind.

tu. Wertheim, 30. Okt. Die Eheleute Bildhauer Bernhard Wehner begeben heute das Fest der goldenen Hochzeit.

tu. Mühlweier (bei Bühl), 30. Okt. Gestern nachmittag brannte das Anwesen des Landwirts Franz Dreier vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

tu. Haslach i. R., 30. Okt. Hier fand dieser Tage eine außerordentliche Versammlung von Interessenten statt, die sich mit der Frage der Zugverbindungen in den Schwarzwald beschäftigte. Es wurde dabei allgemein zum Ausdruck gebracht, daß die Städte des Kin-

signals mit ihrem Handel und ihrer autark entwickelten Industrie bei der Aufstellung von Fahrplänen seitens der zuständigen Behörden mehr Berücksichtigung finden müssen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die der Eisenbahndirektion Karlsruhe unterbreitet werden soll und worin in erster Linie die Forderung erhoben wird, daß der D-Zug 136, ab Offenburg 4.55 Uhr nachm., in Haslach hält und daß der letzte Abendpersonenzug in den Schwarzwald, Zug 925, den D-Zug 307 (ab Freiburg 8.33 Uhr abends, in Offenburg 9.33 Uhr abends) abwartet, damit Reisende, die abends noch in den Schwarzwald wollen, in Offenburg nicht zum Liegenbleiben bis zum nächsten Morgen gezwungen sind. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Eisenbahndirektion dem Wunsch der Versammlung noch in diesem Herbst entspreche.

tu. St. Georgen (Schwarzwald), 30. Okt. Gestern früh brach in dem seit einiger Zeit unbewohnten Haus des R. Rüdiger in der Schramberger Straße ein Brand aus. Binnen kurzer Zeit stand der Dachstuhl des Hauses, in dem der Besitzer mit einem Teilhaber eine feintmechanische Werkstatt betreibt, in Flammen. Dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es, wenigstens den die Maschinen bergenden Raum vor dem wütenden Element zu bewahren, während der mit Holz und anderen leicht brennbaren Materialien gefüllte Teil des Hauses völlig ausbrannte. Um 6 Uhr morgens war der Brand, der zwei Stunden gedauert hatte, gelöscht.

tu. Buchholz, 30. Okt. Hier fiel ein zweijähriges Kind in den Dorfbach, konnte jedoch glücklicherweise von dem Kaufmann Wendel aus Emmendingen vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

tu. Mühlheim, 30. Okt. Der langjährige hiesige evangelische Geistliche Kirchenrat Karl Hies ist nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren gestorben. In Räßertshausen geboren, war der Entschlafene im Herbst 1863 in den evangelischen Kirchendienst eingetreten. Nach seinen Vorgesetzten in Gundelfingen und in Randern übte er eine Reihe von Jahren hindurch die Seelsorge in Solz aus. Dann wurde der Verstorbenen 1881 Pfarrer in Hügelsheim und wirkte in dieser Gemeinde bis zum Jahre 1908. 24 Jahre dieser Zeit war er Dekan der Diözese Mühlheim und 1903 erfolgte seine Ernennung zum Kirchenrat.

tu. Engen, 30. Okt. Zu dem Großfeuer, dem hier mehrere Gebäulichkeiten zum Opfer fielen, wird noch berichtet, daß die Brandursache immer noch nicht aufgeklärt ist. Das Feuer war auf dem Speicher des dem Betriebsleiter Martin geborenen Hauses ausgebrochen. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 22000 Mark geschätzt; dazu kommt noch der sehr erhebliche Schaden an verbrannten Immobilien und Futtermitteln.

tu. Dwingen (bei Heberlingen), 30. Okt. Der Knacht Ulrich Vorch machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Knacht hatte einen Strafzettel wegen eines Diebstahls erhalten, was ihn anreizend zu der Tat antrieb.

tu. Mühlrad, 30. Okt. Der Streik in der Papierfabrik Mühlrad ist auf gutlichen Wege beigelegt worden. In der Tagelohn wird die alte Arbeitszeit beibehalten. Dagegen haben die Arbeiter an den Papiermaschinen das Zweischichtensystem angenommen, fene im Betriebsrat behalten das Dreischichtensystem bei.

tu. Badisch-Mühlheim, 30. Okt. Auf einem Grundstück hatten mehrere Kinder Herbstspiele des Gartens angezündet. Ein kleiner Knabe kam dem Feuer zu nahe und im Augenblick standen die Kleider des Kindes ebenfalls in Flammen. Glücklicherweise konnte das Kind von einem Vorübergehenden vom sicheren Verbrennungstode gerettet werden.

Aus dem Stadtkreise

Architektur- und Industrie-Ausstellung

Vor einigen Tagen hielt Oberingenieur Goerger von der Firma J. Pintsch & Co. Berlin einen Filmvortrag im Repräsentationsraum der Ausstellungshalle. Im ersten Teil des Films verabschieden amerikanische Großindustrielle in New York in ihrem Klubhaus eine Fahrt nach Deutschland zur Besichtigung der dortigen Industrie. Die Gäste werden nach der Besichtigung in Berlin durch die Geschäftsräume geführt und dann eingeladen, die Werke in Fürstentum zu besichtigen. Mit der Fabrikbahn werden nacheinander die einzelnen Betriebsabteilungen der Firma Pintsch besichtigt. Die verschiedenen Darbietungen der einzelnen Werkstätten und Fabrikationszweige bieten fast für jeden Besucher große Anregung. Goerger verstand es, in kurzen treffenden Worten auf die Wichtigkeit der Gasindustrie, zu der die Firma Pintsch gehört, hinzuweisen. Dem Gaswerk muß man dankbar sein, daß es ihm gelungen ist, diesen wertvollen Film mehrmals in der Ausstellungshalle zur Darstellung zu bringen. Abends werden neben diesem guten Film noch andere Filme der Industrie zur Vorführung gebracht, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. Der Eintritt zu den Vorträgen und Filmvorführungen ist frei.

Vom Zugverkehr.

In Verbindung mit den Zügen D 75/76 verkehren auch vom 1. November an bis auf weiteres Züge 795, Baden-Baden ab 12.48, Baden-

Dos an 12.50 nachm. 796 Baden-Dos ab 1.05 Uhr, Baden-Baden an 1.13; 811 Baden-Baden ab 5.47, Baden-Dos an 5.54 und Zug 813 Baden-Dos ab 6.05, Baden-Baden an 6.13 Uhr nachm.

Zwischen Fahr-Dinglingen und Fahr-Stadt werden Züge 1474, Fahr-Stadt ab 2.05 nachm., Fahr-Dinglingen an 2.13 Uhr, 1475 Fahr-Dinglingen ab 2.21 nachm., Fahr-Stadt an 2.29 und 1480 Fahr-Stadt 4.35 nachm., Fahr-Dinglingen an 4.43 nachm. bis auf weiteres ebenfalls wie seither ausgeführt. Dagegen verkehren die Züge 914 Fahr-Dinglingen ab 2.02 nachm. Fahr-Stadt an 2.10 und 915 Fahr-Stadt ab 2.16, Fahr-Dinglingen an 2.42 Uhr vorerit nicht. Diese Züge verkehren wie bisher nur zwischen Offenburg und Fahr-Dinglingen.

Zusolge Beibehaltung der Schnellzüge D 75/76 zwischen Basel und Karlsruhe verkehren auch vom 1. November an wie bisher: Zug D 1 Offenburg ab 5.48 Uhr nachm. ohne Halt in Appenweier, Zug D 45 Karlsruhe ab 6.52 Uhr nachm. ohne Anshluß von D 1. Vorortzug 3055 (W.) Graben-Neudorf ab 7.16 nachm.

Anmeldung der Sparfahrgastkarten.

Nach § 7 Absatz 1 der Dritten Steuernverordnung vom 14. Februar 1924 (RWB. I S. 74) findet die Aufwertung von Guthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparfassen nur statt, wenn die Guthaben bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle angemeldet sind. Für die Entgegennahme der Anmeldung der Guthaben bei öffentlichen Sparfassen im Sinne des badischen Sparfahrgastgesetzes vom 28. Juni 1923 (RWB. 201) sind anstelle der Amtsgerichte diese Sparfassen zuständig. — Es erwacht daher für die Vormünder, Pfleger und elterlichen Vermögensverwalter die Verpflichtung, die ihrer Verwaltung unterliegenden, auf Papiermarkt lautenden Sparfahrgastkarten aus der Zeit vor dem 14. Februar 1924 unter Hervorhebung der Eigenschaft als mündelsichere Anlage bei der zuständigen Sparfasse rechtzeitig anzumelden. Die Anmeldung muß auch dann erfolgen, wenn etwa eine Sparfasse durch öffentliche Bekanntmachung auf die Anmeldung verzichtet haben sollte, da es zum mindesten zweifelhaft ist, ob ein derartiger Verzicht die im Gesetz vorgeschriebene Anmeldepflicht zu befeitigen vermag.

Zur Verbesserung des Sonntagsverkehrs von und nach der Bergstraße werden die Personenzüge 916, Darmstadt ab 8 Uhr vorm. nach Heidelberg und Mannheim sowie 931, Heidelberg ab 9.35 vorm., Mannheim ab 9.31 vorm. nach Darmstadt bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen regelmäßig geführt. Sie fallen daher vom 1. November bis 31. März lediglich verkraft aus.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte gestern in voller Mütigkeit Oberzolinspektor Peter Großmann.

Warnung. Auf dem Lande wird gegenwärtig eine rege Tätigkeit zur Gewinnung von Abonnenten für die Zeitschrift „Der Hausarzt“ entfaltet. Mit dieser Zeitschrift ist eine Abonnenten-Vericherung verbunden. Der Betrieb dieser Abonnenten-Vericherung ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, vom Reichsaufsichtsam für Privatversicherung nicht genehmigt. Gegen den Inhaber der Zeitschrift, der sich übrigens in Konturs befindet, und seine frühere Sekretärin schwacht z. Zt. ein Strafverfahren wegen Betrugs und unerlaubten Betriebs von Versicherungsgeschäften.

Der Badische Sängerbund, der, wie schon gemeldet, in Vertiefen seinen Delegiertentag abhielt, zählt zur Zeit 1600 Vereine mit rund 42000 Sängern. Nach dem Vorschlag für das kommende Geschäftsjahr wird mit einem Betrag von 24000 M. gerechnet. Die Vereine sollen von jedem ihrer Mitglieder 1.10 M. erheben, was von 40 M an den Bund, 40 M an den Gau aufzuführen sind; 20 M verbleiben den Vereinen und 10 M sind für das Deutschtum im Ausland bestimmt.

Erholungsstätten der Angestellten. In den letzten Jahren haben Berufsorganisationen aller Art besondere Erholungsstätten gebaut oder angekauft, um ihren Mitgliedern zu möglichen Preisen eine ihren Verhältnissen entsprechende Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung zu geben. Nun ist auch der Deutsche Werkmeister-Verband, Düsseldorf, der z. Zt. 160000 Mitglieder zählt, ebenfalls dazu übergegangen und hat das Schloß Hoheneck, das in Frankenhäusen, am Fuße des Jöhrens und sagenreichen Kyffhäuser liegt, als Erholungsheim erworben. Dieses Erholungsheim ist deshalb besonders bemerkenswert, weil der erholungsbedürftigen Mitglieder sich Gelegenheit zur Benutzung der heilkräftigen Solebäder in Frankenhäusen bietet. Wie wir hören, wird der Deutsche Werkmeister Verband noch mehrere solcher Erholungsheime errichten, falls die bei der ersten Erholungsstätte des Verbandes gemachten Erfahrungen günstig sind.

Bad. Geschäfts-Kalender. Soeben erschien im Bad. Kommunalverlag in Karlsruhe der Badische Geschäfts-Kalender für 1925, 78. Jahrgang der Originalausgabe, gegründet im Jahre 1822 von J. G. Geiger (Moriz Schauenburg) in Karlsruhe. Dem neuen Jahrgang dieses Kalenders kommt dadurch eine erhöhte Bedeutung zu, daß er die derzeitige Zusammenlegung der Reichs- und Staatsbehörden und sonstigen Organisationen nach den im Laufe des letzten Jahres erfolgten sehr erheblichen Änderungen, insbesondere durch Zusammenlegung, Aufhebung und Personalabbau bis auf den neuesten Stand ergänzt, berücksichtigt. Auch sonst enthält der Kalender

vieles für Behörden, Beamte und die Geschäftswelt Wissenswertes. Die große Zahl der Mitarbeiter und die sorgfältige Bearbeitung bietet Gewähr dafür, daß der Kalender ein unbedingt zuverlässiges Nachschlagewerk darstellt. Eine Karte des Landes Baden, 47/33 cm groß, mit der Einteilung des Landes in Landeskommissariate, Kreise und Amtsbezirke in recht übersichtlicher Weise, ist beigegeben. Der Kalender, in grünen Feinwand gebunden, wird bei Bestellung bis 15. November zum Vorzugspreise von 1.30 M (durchgehoben 1.50 M) geliefert. Man beachte die Anzeige in dieser Nummer.

Chronik der Vereine.

Der Verein für Rationalgeographie von 1905 konnte am 19. Oktober auf seine 19jährige Tätigkeit zurückblicken. Dem Bericht, der der Generalversammlung vorlag, war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr, durch die mühsamen Schicksalsschläge, die unter Vorkriegszeiten ein schweres, jedoch arbeitsreiches war. Glücklicherweise wurden alle Klüften überwunden. Der Mitgliederstand erfuhr keine Verluste. Zahlreiche Ankunftsberichte konnten durchgeführt werden. Der Besuch der Liebesabende war zufriedenstellend. Bei Wettstreiten konnten in den verschiedenen Klassen 30 erste Preise errungen sowie 2 Handwerksmerkmale mit Erfolg abgelegt werden. Mit Erfolg wurde auch die Propaganda durchgeführt. Die Vereinsmitteilungen erfreuen sich eines guten Anlaufes. Der Abschluß der Vereins- und Kassenrechnung zeigte ein zufriedenstellendes Resultat, so daß die Inflationsschuld als überwinden bezeichnet werden kann. Der Vorstand setzte sich zusammen aus dem 1. Vorsitzenden, Herrn D. Weite, Kaufmann; 2. Vorsitzenden, Herrn A. Weite, Kaufmann; Schriftführer Herrn B. Crist, Eisenbahningenieur; Kassier, Herrn M. Willm, Kaufmann; Untersekretär, Handelslehrer C. Vater und den Beisitzern A. Brähler, Kaufmann und E. Richter, Eisenbahninspektor. Für hervorragende Betätigung in unserer Schule wurden Professor Horn, Zeichenlehrer Schwarz und Handelslehrer Vater zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das Vereinsheim befindet sich nunmehr im Gahhaus „Im alten Binde“, Jizel. Die Frage der Einheitsvorschrift wurde eingehend besprochen. Das Studium der hiesigen Schrift für Volksschüler werden recht günstige Resultate herauskommen. Die Lehrerschaft wird zu dieser Frage noch ein gewichtiges Wort sprechen müssen. Die Frucht der Wissenschaft wird immer wieder zum Vorschein kommen. Wir stehen immer noch für die Förderung der Vergleichsarbeiten und arbeiten in diesem Sinne weiter zum Wohle unserer schon stark belasteten Jugend. Der Vorstand forderte alle zur frohen und fleißigen Mitarbeit auf. Im kommenden Spätjahre (1925) wird in unseren Mauern der Bundestag, der Verbandstag (Südwestdeutschland) unserer 20jährigen Jubiläumstag stattfinden. Am diesjährigen Bundestag in Magdeburg wurde die „Deutsche Hochschule für Kurzschrift“ gegründet.

Veranstaltungen.

Badische Vorträge für Schule und Volksbildung. Dr. C. Bauer, der berühmte Urzeitforscher, dem die Wissenschaft so viele aufsehenerregende Entdeckungen verdankt, hat es unternommen, eine bildliche Darstellung der Entwicklungsgeschichte zu geben. Der schwierige Verlust ist in jeder Hinsicht gelungen. Ein großartiger Film ist geschaffen. Vielen Menschen hat er eine ganz neue Welt gezeigt, von der sie nichts wußten. Daß als Vortragender zu diesem Film der Geschichtswissenschaftler Dr. Bauer selbst gefunden werden kann, braucht kaum erwähnt zu werden. Die für nächsten Mittwoch, 5. November, angeordnete Veranstaltung der Badischen Vorträge läßt uns daher etwas ganz Außerordentliches erwarten, und wir zweifeln nicht, daß das Konzerthaus einer unbeschreiblich starken Fülle erleben wird, wie dies bis jetzt allerorts, wo Dr. Bauer gesprochen hat, der Fall war.

Koloniale Gedächtnisfeier. Am 4. November jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem die deutsch-österreichische Expeditionstruppe dem englisch-indischen Expeditionskorps, das in zehnfacher Übermacht bei Tanga gelandet war, eine vernichtende Niederlage bereitet hat. Aus diesem Anlasse veranstaltet die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, an der sich die Ortsgruppe Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft, der Afrika- und China-Verkehrsverein und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See zusammengeschlossen haben, eine Gedächtnisfeier. Der Mittelpunkt des Abends bildet der Vortrag von Generalmajor a. D. Dr. Seib über das Damesagittachen, den Völkerverbund und die koloniale Frage. Dem Redner steht eine reiche koloniale Erfahrung zur Seite. Er hat sich in die Reihe jener Männer gestellt, die den Kampf Deutschlands um seine Wiederauslösung zur kolonialen Betätigung aufgenommen haben. Der Vortrag, der die koloniale Frage mit Rücksicht auf das Mandatsystem des Völkerverbundes und auf das durch das Damesagittachen geschaffene weltwirtschaftliche Problem behandelt wird, verdient regen Besuch. Nachbilder werden uns die Schönheit und den Reichtum unserer ehemaligen Kolonien vor Augen führen, außerdem Demonstrationen und musikalische Darbietungen der Abend verschönern. Karten sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse zu haben.

Tanzabend Dorothea Bender. Heute, Freitag, findet abends 8 Uhr in der kleinen Festhalle der wiederholt angeforderte Tanzabend der einheimischen Tanzkünstlerin und Gymnastiklehrerin Dorothea Bender statt. Am Klavier Nicolai Lopatinoff. Karten im Vorverkauf bei Kurt Reußel, Waldstraße 89, eine Treppe, sowie an der Abendkasse.

Die Raubtier-Dressur und Menagerie Fischer und Gohmüller ist gestern mit Sonderzug hier eingetroffen und hat mit ihrem Troß an Bogen, Pfeilen und Tieren auf dem Neuhof Aufstellung genommen. In München, Augsburg, Mannheim, Heidelberg usw. gastierte sie mit großem Erfolg. Ueber 80 exotische Tiere, Raubtierdressuren seltenster Art, besonders aber das Niesenkänguruh machen die Schau zu einer seltenen. Ein Besuch des Unternehmens ist lehrreich und unterhaltend.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Freitag, den 31. Oktober 1924.

Bad. Landestheater: „Ein Sommernachts Traum“, 7-10 Uhr.

Colosseum: Täglich abends 8 Uhr Varietè-Vorstellung.

Wirtschaftl. Vortragsveranstaltung Karlsruhe: Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr. Brauerei-Göppner.

Reislichtspiele: „Sang lebe der König“, Weltpanorama: „Panama“.

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Aufsehen erregend billig!

Kleiderstoffe

Prima Qualitäten Im Kleinverkauf Große Auswahl

Kleiderstreifen 70 cm breit, Wollcharakter, in hübschen Streifen **1.20**

Kleiderschotten 88 5 cm breit, Wollcharakter, geschmackvolle moderne Karos **1.85**

Kleiderschotten u. Streifen ca. 105 cm, Ia. Wolle m. B'wollkette **2.95**

Kleiderstreifen u. Schotten 70 u. ca. 105 cm breit reine Wolle **3.90**

Gabardine ca. 140 cm breit, reine Wolle, vorzügliche Qualität **5.80**

Große Sortimente bis zu den feinsten Qualitäten

Veloure / Ripse / Tuche / Popeline / Marocain

Otto Lewin, im „Friedrichshof“
Karl-Friedrichstraße 28.

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Ameritan.
Schweinefett
garant. re n
Pfd. **1.06**

Cocosfett
Pfundstafel
72
Pfennig.

Bucherer
in sämtlichen
Städten

Im Restverkauf bis
Vorkauf 10 sind d. erlaubt

Stoffe
eingetroffen
darunter große Auswahl
in Damast und Raffet
Rein haben daher bil-
ligste Preise!

Spezialverkauf in

la Reinaluminium

zu außergewöhnlich billigen Preisen
bis einschließl. 8. November

Fleischtöpfe mit Deckel bordiert la Ware

16	18	20	22	24	26 cm
1.75	2.15	2.75	3.25	3.80	4.65

1 Satz = 4 Stück zirka 2-5 1/2 Liter **Mk. 9.25**
1 Satz = 5 Stück zirka 2-7 1/2 Liter **Mk. 12.90**

Fleischtöpfe mit Deckel unbordiert schwere Ware

14	16	18	20	22	24	26 cm
1.70	2.25	2.55	3.10	3.60	4.30	5.50

1 Satz = 4 Stück zirka 2-5 1/2 Liter **Mk. 11.25**
1 Satz = 6 Stück zirka 1 1/2-7 1/2 Liter **Mk. 17.50**

1 Satz Schmortöpfe 14-22 cm **Mk. 9.45**

Milchtöpfe mit Ausguß

10	11	12	14	16 cm
1.00	1.10	1.20	1.40	1.95

Essenträger, starke Ware **Mk. 0.90, 1.05, 1.30**
1 Schöpflöffel, Schaumlöffel u. 1 Backschaufel
zusammen **Mk. 1.70**

Löffelblech, komplett, mit 3 Löffeln und 1 Backschaufel **Mk. 6.85**

1 Partie Milchträger, 2 Liter **Mk. 2.45**
Wasserkessel, unbordiert, schwere Ware

2	3	4 Liter
Mk. 3.75	4.30	5.10

1 Posten Kaffeekannen, 1 1/2 Liter **Mk. 3.25**
1 Posten Teekannen, 1 u. 1 1/2 L. **Mk. 2.65, 3.00**
Salatseier, 24 cm **Mk. 3.10**

Konsole mit großem Becher **Mk. 1.35**

6 Eßlöffel oder 6 Gabeln **Mk. 0.95**
6 Kaffeelöffel **Mk. 0.60**

Trotz des außergewöhnlichen billigen Angebots gelangt nur la Ware zum Verkauf

Beste Gelegenheit für Weihnachtsverkauf Gekaufte Ware wird bis dahin kostenlos aufgehoben.

Warme billige Wintermäntel

Flauschmäntel, reine Wolle, in grau, braun und mode **11.50**
Flauschmäntel, reine Wolle, weiche Qualität, in hellen Farben **19.50**
Flauschmäntel, reine Wolle, weit geschnitten mit Pelzkragen **24.50**
Tuchmäntel, reine Wolle, Biesengarnierung in schwarz, blau, braun, und grün, weit geschnitten **29.50**
Velours de laine Mäntel, weit geschnitten mit Biesen, mode und braun **39.50**
Velours de laine Mäntel mit Biberfellkragen in grau u. mode **49.50**
Velours de laine Mäntel mit breitem Pelzkragen (Zobelziege) **58.00**
Velours de laine Mäntel mit breitem Pelzkragen u. Manschetten (Marder und Zobelziege) **78.00**
Püsch- u. Krimmermäntel, ganz gefüttert in braun u. schwarz **85.00**
Sealmäntel, bester Seidenplüsch, sehr elegante Formen, ganz auf Haarseide gefüttert **165.00**
Püsch- u. Krimmerjacken, ganz gefüttert, in braun u. schwarz **58.00**

PELZ-JACKEN
enorm billig, auf schönem Damastfutter

Kanin	Skunkkatze	Fohlen	Seal elektric
145.00	195.00	275.00	295.00

Kostümröcke aus guten gemaserten Strapazierstoffen **3.50 u. 2.75**
Kostümröcke blau und schwarz Cheviot, reine Wolle **4.95**
Faltenröcke blau und schwarz Cheviot, reine Wolle **7.50**
Seidentrikot, Jumper, Kimoniform, in vielen Farben **5.75 u. 3.95**
Seidentrikot-Kleider, neue Formen u. in vielen Farben **14.50 u. 11.50**

Riesen-Auswahl Beste Qualitäten Tadellose Verarbeitung

M. SCHNEIDER INH. **H. KAHL**
Erbprinzenstraße 31, Ludwigsplatz.

Ph. Nagel

Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße 55

LEBENSBEDÜRFTIS VEREIN Karlsruhe

Wir empfehlen unseren Mitgliedern als besonders preiswert:

Eiweißwaren in allen Formen, wie Spaghetti, Eiermakaroni, Hohludeln, Suppen- und Gemüsenudeln
feinstes Backmehl, 0 und 00 Auszug
Graupen, Weizengrieß, ff. Hartgrieß
Perisago, Grünkern, ganz und gemahlen
schönste gelbe und grüne Erbsen
Linsen in versch. dennen Sorten
weiße Perlbohnen

Dürrobst in hervorragender Mischung
Zwetschgen und Dampfpfäfel
Fleischwaren erster Fabriken
ff. Bierwurst, Delikatesleberwurst offen und in Dosen, Rindfleisch in Dosen

Besonders zu empfehlen:
Stuttgarter Würste, wie Schützen-, Salten-, Rote und Schinkenwurst
Schwarze Wurst

Neu eingeführt: ff. Leberkäse
Prima goldgelbe Bücklinge in frischester Räucherung
Nene holl. Salzheringe, Bismarckheringe und Rollmops, Oelsardinen
Alle Sorten Käse, wie prima saftigen Emmentaler, Limburger Stangenkäse
Weißacker Bierkäse, Camembert
Edamerkäse

Stets feinste frische Tafelbutter
Schwarz- u. Weißbrot aus eigener Backerei
ist. mürbe Backwaren aller Art
Buttergebäckenes
Dunkles u. helles Bier eigener Abfüllung der Brauereien Schrempf, Moninger und Sinner

Großes Lager Bad-, Pfälzer-, Mosel- u. Rheinweine
Südweine: ff. Malaga, Sherry, Madeira Portwein

Spirituosen: Kirsch- und Zwetschgenwasser, Liköre aller Art

35 Filialen

Seltenes Angebot!!

Ulster- u. Mantelstoffe mit angewabtem Futter
14.-, 11.50, 10.50, 8.- **7.50**

Anzugstoffe 100-150 breit
10.-, 8.50, 7.75, 6.50 **2.95**
5.50, 4.5

MAX BUCH
Waldstr. 66, Nähe Sofienstraße

Photographic!

Tel. 2420 Tel. 2420

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 243 nächst Kaiserplatz

Künstlerische Postkarten
Porträts - Gruppen - Vergrößerungen
Kinder-Aufnahmen

Atelier geheizt

KARL DÜRR, Holz-u. Kohlenhandlung, Karlsruhe Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany.

Roman von Hermann Weid.

(43) (Nachdruck verboten.)

Einen letzten Widerstand schien Bresti von sich abzuwickeln.

„Ich will offen sprechen. Vor etwa acht Monaten war Herr Murani hier bei mir. Er sagte, daß er eine ihm nahelebende Dame liebe, deren Spur ihm verloren gegangen sei. Er nannte mir den Namen der Tänzerin Magda Jovany. Ich sollte sämtliche deutschen, schweizerischen, französischen und italienischen Zeitungen, deren ich habhaft werden konnte, regelmäßig daraufhin durchsehen, ob ich ihren Namen irgendwo finde.

Meine Bemühungen waren lange vergeblich. Bis ich vor einigen Wochen in einer Züricher Zeitung von einer Tänzerin las, die großes Aufsehen erregte. Sie hieß Ellnor Wan. Ich schöpfte Verdacht, fuhr hinüber und erkannte, daß es die Dame war, deren Bild Herr Murani mir gezeigt hatte. Ich verständigte darauf sofort Herrn Murani.“

In höchster Spannung waren die anderen Brestis Worten gefolgt. Klaus Ederi fragte erregt:

„Fräulein Jovany ist in Zürich?“

„Sie war dort. Jetzt ist sie, wie ich von einem Züricher Freund erfuhr, in Bern.“

„Weiß Herr Murani das?“ fragte Braunfels rasch.

Bresti senkte das Haupt.

„Ich habe es ihm vorhin gesagt.“

Der Detektiv sprang vom Stuhle auf.

„So ist Murani jetzt auf dem Wege nach Bern! Wir müssen ihm sofort folgen!“

Sie verabshiedeten sich eiligst von Bresti. Ueber diesen schien wieder die Angst gekommen zu sein.

„Berraten Sie mich Herrn Murani nicht!“ flüchte er.

Greeven schüttelte ihm die Hand.

„Gott bewahre! Sie haben uns und Herrn Murani einen guten Dienst getan!“

Auf der Straße meinte Braunfels zu Greeven:

„Alle Hochachtung, Herr Greeven! Die Art und Weise, wie Sie diesen jähen Kerl müde bekommen haben, war meisterhaft!“

Greeven sagte nachdenklich:

„Es ist seltsam, welche starken, unheimlichen Einflüsse Murani auf die Menschen hat! Dieser Bresti steht doch völlig unter seinem Bann! Und wenn ich ehrlich sein soll . . . könnten wir uns ganz seinem Einfluß entziehen. Doktor . . . damals in Hamburg . . . und dann in Bern?“

XIII.

Da Greeven die Schweiz genau kannte, hatte er den Chauffeur, der seinen Wagen von München nach Konstanz geführt hatte, entlassen.

Zu dreien fuhren sie nun dahin. Sie hatten keinen Blick für die Wunderwelt der Berge, die sich vor ihnen aufst. Ein einziger Gedanke beherrschte sie: Murani mußte eingeholt werden!

Er hatte einen Vorsprung von nahezu einer Stunde, und sein Wagen fuhr rasch; das wußten sie. Aus dem eigenen Automobil galt es daher, jetzt das Höchste herauszuholen.

Am frühen Nachmittag kamen sie nach Zürich. Sie machten kurze Rast, dann sagten sie weiter.

Es bestand für sie kein Zweifel, daß Murani die Route nach Bern eingeschlagen hatte. Dennoch erkundigten sie sich unterwegs des öfteren nach dem Wagen des Italieners, häufig mit negativem Ergebnis, doch hatten sie auch schon einige Male Auskünfte erlangt, die darauf schließen ließen, daß Muranis Automobil vor ihnen herkäme.

Vorgebeugt sah Klaus Ederi im Wagen, der über die Straße zu fliegen schien. Jeden Augen-

blick wußte er, in der Ferne Muranis Automobil zu sehen, um gleich nachher erkennen zu müssen, daß er sich geirrt hatte. Angst schnürte ihm die Kehle zu.

Wenn es ihnen nicht gelang, Murani zu fassen, ehe er Magda erreichte, so war diese in Gefahr! . . . Dann war sie diesem Unhold preisgegeben . . .

Der Abend kam.

Wie eine Wildsäule sah Greeven am Steuer. Sein dickes Gesicht war fahl. Er sprach selten ein Wort. Der Wagen stöhnte wie ein Tier, das zu immer größerer Eile aufgepeitscht wird und das nicht mehr atmen kann.

Braunfels beugte sich vor und schrie, um das Gauden der Maschine zu übertönen, Greeven zu:

„Wie lange haben wir noch bis Bern?“

Greeven streckte zwei Finger der linken Hand in die Höhe.

„Zwei Stunden!“ sagte Braunfels zu Klaus Ederi. Der sprach gepreßt:

„Wenn wir ihn nicht bald einholen, ist er vor uns in Bern! Dann ist alles verloren!“

Wolken zogen am Himmel auf und verhallten die Mondscheibe. Dunkel lag nun der Weg vor ihnen, nur erhellt durch das grelle Licht der Automobillampen.

Greeven mußte die Fahrt verlangsamen, um nicht vom Weg abzukommen.

Vielleicht ist Murani schon in Bern! Vielleicht hat er Magda schon gefunden! dachte Klaus Ederi und fühlte, wie das Blut ihm in den Adern erstarrte.

„Bern!“ brüllte Greeven zurück.

Sie erblickten in der Ferne einen hellen Schein; das war das Licht, das die Stadt anstrahlte.

Greeven erhobte wieder das Tempo.

Als weite, dunkle Fläche breitete sich vor ihnen die Stadt aus. Es ging gegen Mitternacht.

In vorschriftswidrigem Tempo durchjagten sie die Straßen einer Vorstadt, die im Schlafe lag. Dann ging es in das Innere der Stadt.

Keiner sprach ein Wort.

Auf einem hell erleuchteten Platz stoppte Greeven jäh.

„Da sind wir!“ sagte er und nahm die Brille von den schmerzenden Augen.

„Wo mag Murani sich aufhalten?“ fragte Klaus Ederi, zitternd vor Erregung.

Braunfels zuckte die Achseln.

„Wenn er tatsächlich hierher gefahren ist, dann ist er sicher schon in einem Hotel.“

Der Detektiv machte den Vorschlag, ohne Verzug bei sämtlichen größeren Hotels vorzufahren, um sich nach Murani zu erkundigen.

„Irgendwo wird man hoffentlich ihn oder sein Automobil, das ja auffällig genug ist, gesehen haben!“

Alle Versuche waren vergebens. Nirgends war eine Spur von dem Gesuchten zu finden.

Greeven hielt schließlich den Wagen vor einem Hotel an, das eine Garage hatte.

„Wir müssen uns mit weiteren Nachforschungen bis morgen früh abgeben. Jetzt in der Nacht ist jedes weitere Suchen zwecklos.“

Sie jahren nachher, während sie speisten, schweigend da. Es schien, als bange jedem der drei Männer davon, den anderen anzusehen.

Klaus Ederi brachte kaum einen Bissen durch die Kehle.

Hier, in dieser Stadt, weiste Magda! Und der Mann, vor dem sie geflohen war, hatte sie vielleicht jetzt schon in seiner Gewalt . . .

Ederi sprang auf.

„Was ist los?“ fragten Greeven und Braunfels wie aus einem Munde.

„Ich muß erfahren, wo Magda wohnt! Ich muß unbedingt heute noch zu ihr!“

(Fortsetzung folgt.)

Wohin geht der Kurs?

Am Donnerstagabend ist auch die Deutsche demokratische Partei in den Wahlkampf eingetreten. Sie veranstaltete im Eintrachtsaal eine gutbesuchte Versammlung, die von Herrn Dänzer-Banetti eröffnet und geleitet wurde.

Wie habe man doch vordem die Erfüllungspolitik heruntergerissen, die uns durch die Londoner Abmachungen zweifellos erhebliche Vorteile brachte. Es sei nur an die Räumung besetzter Gebiete, an die Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit und anderes mehr erinnert.

Der Redner ging dann zu Einzelfragen über. Er beleuchtete besonders die Schwierigkeiten des Aufwertungsproblems. In Mannheim habe die demokratische Bürgerausschussfraktion vorgeschlagen, von dem 3 Millionen-Uebererschuss einen Teil zur Schaffung eines Aufwertungsfonds für die Sparkasse zu verwenden.

Herr Dietrich setzte sich des Weiteren für die unerlässliche Reformen und für eine vom gegenseitigen Verständnis getragene Wirtschaftspolitik ein. Bei den sozialen Forderungen ziehe die Demokratische Partei einen scharfen Strich gegen die Sozialdemokratie.

Der Wiederanbau der deutschen Wirtschaft sei durch nichts mehr gefährdet worden als durch sozialistische Experimente und Veruche. Davon wollen selbst die Massen nichts mehr wissen.

Außenpolitisch, so fuhr der Redner fort, werde unsere Lage durch das Dawesgutachten bestimmt, das wir loyal durchführen müssen, wenn uns an der Räumung der Ruhr, der ersten Zone und der Saar gelegen sei.

Wir werden auch in den Völkerverbund hinein müssen, der allerdings nur dann eine wirkliche Organisation der Völker sein wird, wenn in ihm auch Russen und Amerikaner vertreten sind und damit der Einfluss Frankreichs und seiner Anhänger gebrochen wird.

So bilden wir voll Vertrauen in die Zukunft und sind überzeugt, daß im deutschen Volk die Politik des Verstandes und der Vernunft siegen wird. (Lebhafte, langanhaltende Beifall.)

Da sich niemand zur Diskussion meldete, konnte der Vorsitzende um 10 Uhr die Versammlung schließen. Er tat dies mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Land, Volk und Reich.

Badische Politik

Zusammentritt des Badischen Landtags.

Wie schon kurz gemeldet, tritt der Badische Landtag am Freitag, den 7. November wieder zusammen. Die erste Sitzung an diesem Tage ist auf vormittags 11 Uhr angesetzt.

Die zweite Sitzung findet an dem gleichen Tage nachmittags 1/4 Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Anzeigen neuer Eingänge, sodann mündliche Berichte des Landständischen Ausschusses und Beratung über die Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1923.

Sozialdemokratische Reichstagskandidaten-vorschläge.

1. Mannheim, 30. Okt. Wie die „Volkstimme“ mitteilt, werden von den 7 sozialdemokratischen Wahlkreisen in Baden für die Reichstagskandidatenliste folgende Namen vorgeschlagen: Oskar Ged in Mannheim, Christoph in Karlsruhe, Stephan Mater in Freiburg, Schwarz in Mann-

heim, Graf in Pforzheim, Frau Blase in Mannheim, Frau Fischer in Karlsruhe, Dr. Emil Kraus in Mannheim, Frau Stiegeler in Durlach, Landwirt Lehn und Schriftfeger Großhans im Bezirk Konstanz und Singen. Die endgültige Fassung der Landesliste wird der sozialdemokratische Parteitag vornehmen.

Zur Verhaftung des kommunistischen Reichstags-abgeordneten Kenzler.

1. Mannheim, 30. Okt. In der Verhaftung des Redakteurs der „Mannheimer Arbeiterzeitung“ teilt diese nunmehr mit, daß Kenzler als Spitzenkandidat der kommunistischen Partei Badens für die Reichstagswahl aufgestellt sei. Es liegen zwei Haftbefehle gegen ihn vor. Einmal habe Kenzler verümt, eine Geldstrafe zu bezahlen und er solle dafür vier Wochen abtun. Der zweite Haftbefehl ist gegen ihn wegen eines politischen Vergehens ergangen.

Verbandstagung der Raiffeisengenossenschaften in Pfalz, Hessen und Baden.

Mannheim, 30. Okt. Der Verlauf des Verbandstages der Raiffeisengenossenschaften der Pfalz, Hessens und Badens, der gestern hier abgehalten wurde, hat bewiesen, daß der alte Geist Raiffeisens in den Genossenschaften trotz der schweren Zeiten noch immer ungebrochen lebendig und am Werke ist. Auf die schweren Zeiten, die besonders die Pfalz durchzumachen hatte und die jetzt wie ein böser finsterner Traum hinter der Bevölkerung liegt, wies

Verbandsdirektor Dr. Kolben besonders hin. Er betonte, daß es jetzt leichter geworden sei, und daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes jetzt wenigstens wieder den Schein einer Freiheit sieht, die sich nach allen Richtungen hin erkennen macht und die jetzt, daß Deutschland und besonders das besetzte Gebiet, einen Schritt weiter gekommen sind auf dem Leidensweg, den die deutsche Nation gehen muß und der besonders für das besetzte Gebiet dornenvoll ist, dessen schwierige Lage im rechtsrheinischen Deutschland immer noch nicht voll gewürdigt werde.

Mit Recht hob der Redner hervor, daß den Genossenschaften auch eine tiefe sittliche Kraft innewohnt, an der gewisse Unterströmungen, von denen man nicht immer redet, die aber im besetzten Gebiet vorhanden sind, gescheitert sind. Wenn auch die Genossenschaften frei von aller Politik sind, so arbeiten sie doch nicht um ihrer selbst willen, sondern auch zum Nutzen des gemeinsamen großen Vaterlandes, das die Genossenschaften wie immer und jetzt erst recht über alles lieben.

Der Vorsitzende begrüßte besonders herzlich den Regierungspräsidenten der Pfalz, den Referenten für Landwirtschaft bei der pfälzischen Kreisregierung, die Vertreter der pfälzischen Kreisbauernkammer und der landwirtschaftlichen Untersuchungskommission in Speyer, den Leiter der Warenabteilung der Raiffeisengenossenschaft in Frankfurt Dr. Bruhn und den Direktor der Raiffeisenbank in Saarbrücken, den Direktor Schwarz von der Deutschen Raiffeisenbank, Berlin und den bekannten Raiffeisenmann, Pfarrer Blum, Gernsheim, sowie den Vertreter des Verbandes der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Landau.

Bei Begrüßung dieses Genossenschaftsvertreters betonte Dr. Kolben, daß die Raiffeisengenossenschaften großes Verständnis für die Zusammenarbeit der alten Genossenschaften haben, da wohl sehr bald die Zeit kommen werde, wo ein derartiges Zusammenhalten nötig werde. Wie stark der genossenschaftliche Gedanke gerade in der jetzigen Zeit der Notlage der Landwirtschaft markiert, geht daraus hervor, daß in den letzten 1 1/2 Jahren allein in Hessen 250 Raiffeisengenossenschaften gegründet wurden, von denen 104 zum Verband Ludwigsbafen und 150 zum Verband Frankfurt a. M. gehören.

Nachdem der Regierungspräsident der Pfalz und ebenso die Vertreter der Kreisbauernkammer und des Verbandes der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Begrüßung dankt hatten, erläuterte der stellvertretende Verbandsdirektor Kaule den Jahresbericht. Danach gehören dem Raiffeisenverband Ludwigsbafen am 1. Januar 1924 425 Genossenschaften mit 59.676 Mitgliedern an. Von diesen 425 Genossenschaften entfallen 298 auf die Pfalz und das besetzte Rheinhessen, 87 auf das unbesetzte Hessen und Baden und 40 auf das Gebiet der Saarpfalz, die ab 1. Januar 1925 wieder zum Verband in Ludwigsbafen kommen wird, während das übrige Saargebiet wieder dem Verband in Koblenz angeschlossen wird.

Zur Revision kamen im Jahre 1922 165 Genossenschaften, im Jahre 1923 159 Genossenschaften, trotzdem in diesem Jahre die Revisionsstätigkeit durch die bekannten Verkehrsschwierigkeiten im besetzten Gebiet aufs Äußerste erschwert waren. Zur genossenschaftlichen Unterweisung fanden im Jahre 1922 16 Kurse und im Jahre 1923 27 Kurse statt. Außerdem wurden 59 Kurse veranstaltet, die der Unterweisung allgemeiner Art wie über Steuerverhältnisse und landwirtschaftliche Buchführungen dienen. Das Organ des Verbandes, der „Raiffeisenbote“, erschien in einer Auflage von 19.644. Die Pflege des Versicherungswesens erfuhr durch die Errichtung von zwei neuen Versicherungsunternehmen innerhalb der Raiffeisenorganisation einen neuen Antrieb. Im laufenden Jahre traten dem Verbands weitere 15 Genossenschaften bei. Für die Umfänge der Genossenschaften in den Jahren 1922 und 1923 lassen sich des Währungsverfalls wegen exakte Angaben nicht machen. Dem katastrophalen Währungsverfall sind die in früheren Jahren erarbeiteten Mittel durchweg zum Opfer gefallen. Der Kreditort der Gegenwart konnte durch kurzfristige Betriebskredite teilweise abgeholfen werden. So dankenswert diese Kredite an sich sind, so haben sie doch Mängel: 1. Sie sind auf die Dauer zu teuer; 2. sind sie unzureichend und 3. die Sicherung durch Wechsel so wie die kurze Laufzeit. Erstrebt wird die Wiederehr des Sparkisses und des Vertrauens der Sparer. Im Jahre 1922 konnten 13 und im Jahre 1923 7 Genossenschaften auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die

wachsende Papiergeldflut, später der Kapital-schwund und die Kreditnot, stellten die Geldausgleichstelle des Verbandes, die Filiale Ludwigsbafen der Deutschen Raiffeisenbank, vor immer neue Aufgaben. Mit den großen Summen und ihrer Wertverminderung stieg die Umlaufgeschwindigkeit. Anwendung und innerer Wert der Umläufe traten immer stärker in das umgekehrte Verhältnis zueinander. Die Höchstumsätze im Verkehr mit der Geldausgleichstelle erzielten die Raiffeisenvereine in Bruchsal, Bodenheim, Rodalben, Niederolm und Schifferstadt.

Die Deutsche Raiffeisenbank erhöhte ihr Aktienkapital im Jahre 1923 auf 2 Milliarden. Neufestlegungen des Aktienkapitals auf 25.000.000 Reichsmark wird die Generalversammlung der Deutschen Raiffeisenbank im November d. J. beschließen. Der Umlauf der Warenabteilung der Deutschen Raiffeisenbank, Filiale Ludwigsbafen, betrug 1922: 1.382.500 Zentner. Im Jahre 1923 ging hauptsächlich infolge der Verkehrsschwierigkeiten im besetzten Gebiet der Umlauf auf 860.000 Zentner zurück. Trotz der Geldkrise, die auch das genossenschaftliche Warengeschäft hemmt, konnte in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres eine Verfertigung des Absatzes auf 1.137.000 Zentner im Werte von 6 1/2 Millionen Mark verzeichnet werden. Die Zahl der Lagerhäuser und Lagerstellen beträgt gegenwärtig 15.

Die Rechnung und Bilanz des Verbandes wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Ebenso wurden die vorgeschlagenen Satzungsänderungen einstimmig angenommen. Sie sind zum größten Teil nur redaktioneller Natur. Der Einfachheit halber heißt der Verband nach den Satzungsänderungen Raiffeisenverband e. V., Frankfurt a. M. (Pfalz, Hessen, Baden). Der Verbandsaus-schuss heißt in Zukunft Verbandsrat und seine Mitglieder werden nicht mehr von den Unterbezirken, sondern von der Generalversammlung auf Vorschlag der einzelnen Unterbezirke gewählt. Die Aufgaben des Raiffeisenverbandes werden durch die Satzungsänderung scharfer umrissen, und es werden neben den realen und materiellen Zielen auch die sittlichen Ziele betont, die der Verband ohne Unterschied des Standes, der Konfession und der politischen Auffassung zur Hebung des Gemeinfinns verfolgt. Bei dieser Gelegenheit teilte der Verbandsdirektor mit, daß die Vereinsbeiträge nicht ausreichen, um den etwa 100.000 Goldmark betragenden Etat des Verbandes zu decken, so daß ein Drittel von der Zentrale in Berlin und ein Drittel von der Warenabteilung des Verbandes in Ludwigsbafen aufgebracht werden muß. Als drei des nächsten Verbandstages wurde Heideberg gewählt.

Nach dem geschäftlichen Teil wurde der allgemeine genossenschaftliche Teil des Verbandstages mit einem Referat des Verbandsdirektors Schwarz, eines Vorstandsmitgliedes der Deutschen Raiffeisenbank, Berlin, über die genossenschaftliche Kreditwirtschaft in der Raiffeisenorganisation eröffnet. Der Vortragende ging von der Feststellung der Tatsache aus, daß unsere jetzige Geldwirtschaft zum größten Teil auf Kreditwirtschaft beruht, von der die Fortführung der Betriebe abhängt. Die scheinbare Geldflüssigkeit der Landwirtschaft in den letzten Jahren fuhrte er darauf zurück, daß die Landwirtschaft zum Schaben ihrer Betriebsführung von der Substanz leben mußte und daher am schwersten von allen Berufsständen gelitten hat, wie aus einer amtlichen Statistik hervorgeht, die den Verlust der Landwirtschaft auf 80 Milliarden Goldmark angibt. Der Vortragende besprach dann die beiden Arten der landwirtschaftlichen Kredite, den Real- und den Betriebs- und Personal-kredit. Er trat der in landwirtschaftsfeindlichen Kreisen immer noch bestehenden Ansicht entgegen, daß die Landwirtschaft während der Inflation ihre gesamten Hypotheken gelöst habe und stellt fest, daß höchstens ein Sechstel bis ein Fünftel gelöst worden sei, was schon aus dem großen Interesse der Landwirtschaft an der Aufwertung hervorgeht. Wenn auch in der letzten Zeit Anlagelager vorhanden zu sein scheinen, so bewegen sich doch die Spareinlagen bei den Darlehensklassen der Genossenschaften in sehr mäßigen Grenzen, weil die Sparkapitalen zum größten Teil der Alters- und Familienversicherung zugeführt werden, woraus es sich erklärt, daß Versicherungsgesellschaften Millionenbeträge vereinnahmen haben. Der Redner behandelte dann die Frage der Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft und stellte fest, daß es sich nach den Erfahrungen der Raiffeisenbank bei den ausländischen Kreditangeboten bisher nur um Aufgeschäfte gehandelt habe, und warnte davor, daß die Landwirtschaft sich um Kredit aus Ausland wende. In diesem Zusammenhang besprach der Redner das von der Raiffeisenbank mit der Gemeinschaftsgruppe der deutschen Hypothekenbanken geschlossene Abkommen, das dadurch möglich wurde, daß sich amerikanische Banken zur

Übernahme von Pfandbriefen bereit erklärt haben, während sie die direkte Vergabe von Geldern zur hypothekarischen Belastung abgelehnt haben. Nachdem der Redner die Bedingungen, unter denen der Kredit von der Gemeinschaftsgruppe der deutschen Hypothekenbanken gewährt wird, im einzelnen besprochen hatte, warf er die Frage auf, ob diese Bedingungen für die deutsche Landwirtschaft tragbar sind und beantwortete die Frage dahin, daß sich jeder Landwirt vor Aufnahme solcher Kredite vollständig darüber im Klaren sein müsse, welche Belastung er sich und seiner Wirtschaft auferlegt und ob diese Belastung für ihn tragbar ist. Er stellte fest, daß es jedenfalls bisher nicht möglich war, langfristige Kredite zur hypothekarischen Belastung zu günstigeren Bedingungen zu bekommen, und daß die 11 Angebote, welche die Raiffeisenbank von Banken bekommen hat, bezüglich der Bedingungen ungünstiger waren. In diesem Zusammenhang bezeichnete er die kürzlich durch die Presse gegangene Nachricht, die Deutsche Genossenschaftshypothekenbank habe für die zu ihr gehörenden Kreise der Landwirtschaft das gleiche Abkommen mit der Gemeinschaftsgruppe der Deutschen Hypothekenbanken aber unter wesentlich günstigeren Bedingungen abgeschlossen, als unzutreffend und erklärte, daß die Verhandlungen der Deutschen Genossenschaftshypothekenbank zu keinem Ergebnis geführt haben. Auch die Bayerische Landwirtschaftsbank, die für die bayerischen Genossenschaftshypothekendarlehen zur Verfügung stelle, könne keine günstigeren Bedingungen gewähren. Der Redner vermahnte daher auf den Weg der Selbsthilfe und sieht diese Möglichkeit in dem Ausbau der von dem Raiffeisenverband im Jahre 1923 gegründeten Versicherungsgesellschaften, die das ihnen anvertraute Geld zur hypothekarischen Belastung zur Verfügung stellen können. Bei Besprechung der Betriebs- und Personalkredite, die der gesicherten Betriebsfortführung dienen sollen und daher nur kurzfristig sein können, machte der Referent darauf aufmerksam, daß diese Kredite nur gegen Wechsel gewährt werden können, ein Verfahren, vor dem früher der Verband stets seine Mitglieder gewarnt habe. Deshalb dürfen derartige Kredite nur in Anspruch genommen werden, wenn ein wirklich dringendes Kreditbedürfnis vorliegt. Das ist auch deshalb notwendig, weil die Zinssätze sehr hoch sind. Der Redner stellte hierauf fest, daß im Dawes-Gutachten über Agrarkredite nichts gesagt ist, und daß auch in dem Statut der Reichsbank kein Raum dafür ist, da diese ausschließlich für die Bedürfnisse von Handel und Industrie eingestrichelt sei. Die Angaben der Reichsbank, daß der Landwirtschaft 800 Millionen Rentenmark-Kredite zur Verfügung gestellt worden seien, bezweifelte Direktor Schwarz vor allem auch deswegen, weil es dann ganz unerfindlich wäre, warum die Sachverständigen bei Ausarbeitung ihres Gutachtens Kredite von solcher Höhe völlig unberücksichtigt gelassen hätten. Zum Schluß besprach der Redner die Frage der Begründung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt und erklärte, daß sich der Raiffeisenverband gegenüber den beiden Projekten, der Umstellung der Rentenbank auf das neue Kreditinstitut oder der Umwandlung der preussischen Zentralbank in eine landwirtschaftliche Zentralbank, für die Verhältnisse noch nicht für genügend geklärt hält.

Nachdem Pfarrer Blum-Gernsheim in äußerst ruhiger Weise über die Grundlagen der genossenschaftlichen Kraft gesprochen und die Worte Raiffeisens über die Arbeit und den Gemeinfinns erläutert hatte, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland den Verbandstag.

Deutscher Verein gegen den Alkoholismus.

Vor einiger Zeit hielt der Deutsche Verein gegen den Alkoholismus in Nürnberg seine 35. Jahresversammlung ab. Damit verbunden war die Tagung des Deutschen Trinkerheilstättenverbandes. Auf ihr sprach Dr. Haupt-Waldfriden über „Ursachen der Trunksucht und Trinkerbehandlung“, Pastor Kruse-Vintors über „Was gehört zu einer wohlgeleiteten Trinkerheilanstalt?“. In der 11. Konferenz über Trinkerfürsorge wurde die Frage eines Trinkerfürsorgegesetzes verhandelt. Nachdem Reichsrat Dr. Plank-Nürnberg mit Aufzeichnung der schweren Belastung der Gemeindeverwaltungen und sonstigen öffentlichen Kräfte durch die Trinker und ihre Familien überzeugend die dringende Notwendigkeit einer gesetzlichen Hilfe begründet hatte, besprach Sanitätsrat Dr. Collin-Weißfeld die Frage eines solchen Gesetzes vom ärztlichen, Amtsrat a. D. Dr. Bauer-München vom juristischen Standpunkte, worauf für die weitere Bearbeitung ein Ausschuss von Sachverständigen eingesetzt wurde.

Die öffentliche Hauptversammlung drehte sich um zwei sehr zeitgemäße Verhandlungsgegenstände: das amerikanische Alkoholverbot, über das zunächst als zufälliger Gast der amerikanische Methodistenbischof Cannon wirkungsvolle, besonnene Ausführungen machte und dann auf Grund mehrfacher Reisen Dr. Welle-Frankfurt eigene Eindrücke und Beobachtungen darbot. Sodann von mehreren Rednern behandelt: „Alkoholgefährliche Sittlichkeit — Jugend“. Im Verlauf der Tagung wurde eine Anzahl Entschliessungen gefaßt, so zum Schankstättengesetz, zur Polizeistundenfrage und gegen den Alkoholschmuggel ins Ausland.



Wirtschafts- und Handelsteil.

Berliner Börse.

Tendenz: Befestigt, später abgeschwächt. In Berlin, 30. Okt. Die Börse eröffnete heute lebhaft und fest auf Kaufaufträge, die bei den Banken eingelaufen waren.

Montanwerte lagen ruhig, aber ziemlich fest, Kaufwerte leicht befestigt. Chemiewerte hielten sich anfangs auf getriggertem Stande, gingen aber im Verlaufe etwas zurück.

Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen im Frühverkehr ziemlich fest, besonders Zwangsanleihe, die anfangs auf 0,111% liegen, späterhin aber abdrückten.

Die Goldprozentnotierung für Neu-Guinea hatte ein geradezu tragisches Ergebnis. Ein Kurs im variablen Verkehr konnte überhaupt nicht notiert werden.

An der Nachbörse setzte sich die Abschwächung fort, da bekannt wurde, daß die wenig entgegenkommende Stellungnahme des Finanzministeriums in der Frage der Stempelsteuerermäßigung auf das Einreichen des Finanzministeriums Dr. Luther zurückzuführen sei.

Frankfurter Abendbörse.

Tendenz: Lustlos, nachgebend. Frankfurt a. M., 30. Okt. Die Börse nahm einen lustlosen Verlauf mit Neigung zum Nachgeben. Das Geschäft litt weiter stark unter einer sich breit machenden Un-

sicherheit, infolgedessen kam es zu keinen nennenswerten Umsätzen. Für heimische Renten setzten sich die an der Nachbörse eingetretene Gewinnabgaben fort, die Rückgänge waren aber nur gering.

Der Industriemarkt war im allgemeinen unverändert, vereinzelt kam es zu leichten Rückgängen. Der Montanmarkt lag nicht einseitig, Unverändert blieben die Bergbau 15,5, Mansfelder waren um 0,1 auf 3,8 gestiegen.

Bankwerte wiesen keine Veränderung auf. Reichsbankanleihe standen 52%. Oesterreichische Kreditaktien setzten die Steigerung auf 0,855 fort.

Der Markt der Städteanleihen war nahezu umfänglich. Man riefte Suitgartener 7%, Frankfurter 5,1. Die Abendbörse schloß in lustloser Haltung.

Frankfurter Nachbörse.

In Frankfurt a. M., 30. Okt. Im weiteren Verlauf konnten sich die höchsten Kurse nicht behaupten. Die schwächere Strömung hielt auch bei stillerem Geschäft an der Nachbörse an.

Mannheimer Effektenbörse.

In Mannheim, 30. Okt. Die Börse verlief ruhig bei ziemlich unveränderten Kursen. Bad. Anleihe 18,50-18,25, Benz 3,75, Waggonfabrik 2,75.

Zahlungsmittel der Offizanten vom 30. Oktober.

Devisen: Danzig 75,76-76,14, Budapest 2,36-2,38, Warschau 79,99-81,61, Kattowitz 79,99 bis 81,61, Riga 80,09-81,71, Rival 1,095-1,105, Rom 41,83-42,17, Rotterdam 78,59 bis 82,61, St. Petersburg 89,97-92,08.

Mannheimer Produktenbörse.

In Mannheim, 30. Okt. Die Preise waren für 100 Kilo, frei Mannheim: Inland, Weizen 24, ausländ. Weizen 26,50-29, Inland, Roggen 23, ausländ. Roggen 24,50-25, Braugerste 25,50 bis 28, Inland, Hafer 18-21, ausländ. Hafer 20-23.

Weizen 21,75-22, Weizenkleie 12-12,25, Weizenmehl 34,50-37, Roggenmehl 30,50-34, Tendenz: ruhig.

Preise um 12 Uhr 30: Inland, Weizen 24, ausländ. Weizen 26,50-29, Inland, Roggen 23, ausländ. Roggen 24,50-25, Gerste 26-28,50, Inland, Hafer 18,50-21,50, ausländ. Hafer 20,50-24, Mais 22 Gm.

Berliner Produktenbörse.

In Berlin, 30. Okt. Nachdem gestern Nachmittag die Preise für Brotgetreide ziemlich nachgegeben hatten, war heute die Tendenz hierfür leicht befestigt, zumal vom Inland das Angebot in sofort greifbarer Ware spärlich blieb.

Antliche Notierungen (Preise in Goldmark für 10 Doppelzentner Getreide oder 1 Doppelzentner Mehl oder Futtermittel): Märktlicher Weizen 207-210, Tendenz still.

Märkte.

Floraheimer Getreidemarkt vom 30. Okt. Ein Kilo Gold 2812 Millionen (Gold), 2816 Mill. (Silber); ein Kilo Silber 97,75 Mill. (Gold), 98,50 Mill. (Silber); ein Gramm Platin 14,75 Mill. (Gold), 14,95 Mill. (Silber).

Bremer Baumwollnotierung vom 30. Okt. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle feinst middleing colour 28 mm Staple foto 26,80 Dollarcent pro engl. Pfund.

Wadeburger Amdersnotierung vom 30. Okt. 10 Tage: 17,50-18; 4 Wochen: 18, Tendenz: stetig.

In Mannheim, 30. Okt. Die Preise waren für 100 Kilo, frei Mannheim: Inland, Weizen 24, ausländ. Weizen 26,50-29, Inland, Roggen 23, ausländ. Roggen 24,50-25, Braugerste 25,50 bis 28, Inland, Hafer 18-21, ausländ. Hafer 20-23.

bis 30 Gm. pro Stück. Für Schafe und Bienen wurden keine Preise ermittelt. Marktverlauf: mit Säubern ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, überanant. Die Tendenz ist bei reichlichem Angebot ruhig, die Käufer sind zurückhaltend.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 20. Oktober. Angefahren wurden: 166 Milchschweine, 65 Käufer; verkauft wurden 110 Milchschweine, 40 Käufer; höchster Preis pro Paar: Milchschweine 80 M., Käufer 65 M., häufigster Preis 25 M. bezw. 60 M., niedrigster Preis 20 M. bezw. 50 M.

Allgemeine Wirtschaftsrfragen. Gegen die 26prozentige Einfuhrabgabe.

Die Arbeitsgemeinschaft der Ruhrhandelskammer Bochum, Dortmund, Duisburg, Bielefeld, Essen und Münster haben in dem nachstehend aufgeführten Schreiben an die Reichsregierung scharf gegen die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe durch Frankreich Stellung genommen: Die Industrie- und Handelskammern des Ruhrbezirks erheben gegen das Dekret der französischen Regierung vom 18. September 1924 über die mit Wirkung vom 28. September zur Erhebung gelangende Abgabe in Höhe von 26 Prozent der ausgeführten deutschen Waren, ob sie nun direkt oder indirekt nach Frankreich gelangen, scharfen Protest.

Deutsche Anleihe. Höchster Kurs in Neumark am 30. Okt.: 93%, niedrigerer Kurs 93%, Schlusskurs 93%; Umsätze 674.000 Dollar.

Frankfurter Getreidebörse. Antliche Notierungen vom 30. Oktober 1924.

Table with columns for '100 kg', 'Goldmark', '100 kg', 'Goldmark'. Rows include Weizen, Roggenmehl, Hafer, etc.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen. In Billionen Mark das Stück. Frankfurter Börse.

Table with columns for '100', '30', '100', '30'. Rows include Badenwerk-Kohlen-Anleihe, Hessische Braunkohlenwerk-Anleihe, etc.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for '29. 10.', '30. 10.'. Rows include Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte.

Billige Herren- und Damenstoffe

Anzugstoffe

Serie I	Mk. 2.50
Serie II	" 3.00
Serie III	" 4.50
Serie IV	" 6.00
Serie V	" 8.00
Serie VI	" 11.00

Kleiderstoffe

Diagonal und Crêpe	Mk. 1.45
Hauskleiderstoffe, 90 cm	" 1.50
Homespun, 110 cm	" 2.00
Popelin	" 2.75
Gabardine, 130 cm	" 4.75
Kleidervelours, □ wolle, 105 cm	" 5.50
Blusenstreifen	" 1.00

Blusenseide || Mk. 2.75

Leipheimer & Mende

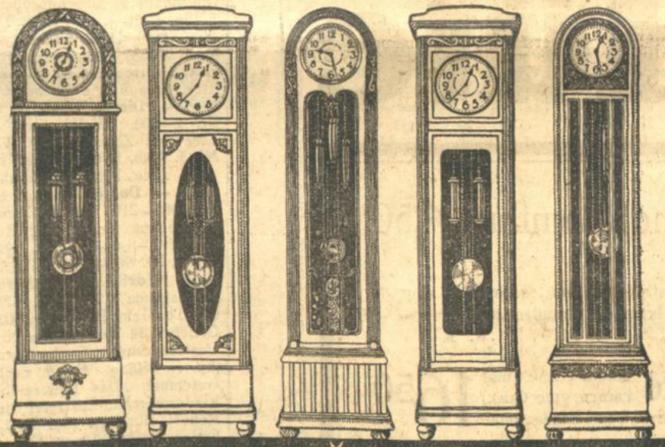
Oskar Decker
Friseurgeschäft
für Herren und Damen
Parfümerie-Handlung
Kaiserstraße 32
Telephon 1363.

Moderne Frisuren — Ondulation
Damenhaarwachen mittels feinsten Seife
Erstklassige aufmerksame Bedienung
Haararbeiten in vollendeter Ausführung
Spezialität
f. Damen: Pagenkopf schneiden u. frisieren,
für Herren: mod. Sporthaarschnitt, sogen.
Spezial-schnitt

TANZINSTITUT
KURT GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
11-12 :: 4-1/2

Uhrenhaus Oscar Kirischke

Tel. 4180 Karlsruhe, Kriegsstraße 70 Tel. 4180



Führendes Haus am Platze / Badens größtes Uhren-Spezialhaus

Große billige Standuhrwoche

Ueber 100 Standuhren kommen zum billigen Verkauf, 70 verschiedene Muster am Lager, mehrere Dutzend im Anrollen. 1/4 Westminster-Uhren in allen Preislagen.

Es sind Stücke vorhanden, deren Preise noch nicht im Detailverkauf waren.

Während der Woche vom 31. Okt. bis 8. Nov. großer Preisnachlaß in allen Abteilungen von über mehrere 1000 Uhren jeder Gattung.

Besichtigung jedermann gestattet. — Nachmittags von 2 bis 4 Uhr offener Empfang in allen vier Lagerräumen unter fachm. Führung. Gewählte Stücke können bis Weihnachten zurückgestellt werden. Benutzen Sie diese Gelegenheit schon jetzt zu Weihnachten. Versand nach jeder Bahnstation franko.

In meiner Taschenuhren-Abteilung neu aufgenommen:

Original Glashütter Präzisionsuhren in Gold u. Silber
Ein passendes Weihnachtsgeschenk bietet Ihnen meine 14 karat. Gold. Herrenuhr 40 Gramm Gold, äusserst billig. 17684

Armbanduhren

in Gold und Silber, selten schöne Muster, solide Ausführung, sehr preiswert

Brillantschmuck

Mod. Gold- und Silberschmuck in märchenhafter Auswahl / Trauringe / Bestecke



Wiederherstellung
alter beschädigter
Puppen
Anfertigung von
Puppen-Perücken
auch von mitgebrachten
Haaren. Verkauf von
**Puppen- und
Puppen-Artikeln**
Puppen-Bieler
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost
Erste Karlsruher
Puppenklinik

ANZEIGEN

für die
SONNTAGS-AUSGABE
erbitten wir uns im Interesse guter
Zurichtung und Placierung
möglichst bis
FREITAG
abend

Karlsruher Tagblatt

Der Schlager der Saison!

Nadelstreifen
schwarz
blau
grün
braun
Reine Wolle, jeder Anzug nach Maß Mk. 125.—
Reinwoll. Kammgarn-Anzug, n. Maß, blau Mk. 127.—
offert
G. Krüger, Herrenschnelderer, Kaiserstr. 207
Zahlungserleichterung

**BERUFS-
MÄNTEL**
JEDER ART
OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
Telephon 3747.



Korbmöbel

aus Peddigrohr und
Weide in allen
Preislagen
**Korbwarenhaus
Otto Weber**
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt“ die Badische Morgenzeitung auflegen.

Wollwaren-Woche

vom 31. Oktober bis 8. November

Enorm günstige Angebote in allen Abteilungen

Einige Beispiele:

Wollwaren		Strümpfe	
Spielanzug, reine Wolle	3.80	Damenstrümpfe, Flor	0.60 0.45
Spielanzug, reine Wolle, mit Mütze	5.75	Damenstrümpfe prima Seidenflor	1.35
Spielanzug, reine Wolle, Handarbeit	5.90	Damenstrümpfe Kunstseide	2.00
Kinder-Überjackchen, reine Wolle	2.25	Kinderstrümpfe, gestrickt	1.55 0.70
Kinder-Mützen, reine Wolle	0.75	Kinderstrümpfe, reine Wolle	2.45 1.10
Garnitur, Schal u. Mütze, rein. Woll.	2.75	Herrensocken	0.40
Kinderjackchen, reine Wolle	1.60	Herrensocken, reine Wolle	1.50

Kleiderstoffe		Wintermäntel	
Cheviot, reine Wolle	2.75 1.95	Kindermäntel, schwere Qualität	8.50 6.50
Cheviot, reine Wolle, 130 cm breit	2.95	Damenmäntel	14.50 11.75
Gabardine, reine Wolle, 120 cm br.	3.90	Damenmäntel, Wollfausch	28.00
Gabardine, reine Wolle, 130 cm br.	4.75	Damenmäntel, eleg. Tuch	32.00
Halbwolle, extra stark	2.40 1.55	Flauschjacken, sehr moderne	19.50 12.50

Damenwäsche		Handschuhe	
Damenhemd, weiß, reine Wolle	2.50	Damenhandschuhe, Trik., gef.	1.95 1.75
Untertailen, weiß, reine Wolle	2.15	Herrenhandschuhe, Trikot	1.80 1.50
Unterhosen, wollene	5.95 3.75	Kinderhandschuhe, gestrickt	0.90 0.70

Strickwolle 1.85 1.60 1.40 1.25 1.15 0.95
In Herrenkonfektion, Trikotagen, Baumwollwaren, Wäsche und Schürzen ebenfalls sehr preiswerte Posten am Lager

Kaufhaus J. Schneyer

Werderplatz

Filiale Rheinstr. 48

Kleiderstoff-Woche

Von Samstag den 1. November bis Samstag den 8. November.

— Große Warenmengen, aus besonders günstigen Käufen herrührend, kommen zu ungewöhnlich niederen Preisen zum Verkauf. —

Kostümfstoffe 85/100 cm breit, Meter Mk. 1.25 1.65 2.90	Blusenstreifen schöne Sortimente, 70 cm breit, Meter Mk. 1.25 1.65 1.90	Velour de laine reinwollen, gestreift, 105 cm br., Mtr. Mk. 6.75
Schotten 85/105 cm breit, Meter Mk. 1.45 1.90 2.80	Foulé reine Wolle, 70 cm br., Mtr. Mk. 2.75 100 cm breit 3.75	Sport-Velour 130 cm breit, meliert, Meter Mk. 9.50
Rockstreifen u. Karos 100 cm breit, Meter Mk. 2.25	Gabardine aparte Streifen, 105 cm breit, Meter Mk. 4.80	Mantel-Flausch reinwollen, verschied. Farben, Meter Mk. 6.75
Cotelé gestreift, 105 cm breit, Meter Mk. 4.70	Seiden-Marocain einfarb. und gestr., 100 cm br., Mtr. Mk. 4.50	Astrachan- u. Krimmer-Imit, 125 cm breit, Meter Mk. 12.— 15.—

Herren-Anzugstoffe

140/150 cm breit, in größten Sortimenten
2.50 2.90 3.50 4.75 6.50 8.50 12.— 14.50

Paletot- u. Ulsterstoffe

140/150 cm breit, teils mit kariertem Absteife
3.50 6.50 8.25 12.00 14.25 18.00

Hosen-Streifen

140/150 cm breit, tragfähige Qualitäten
6.75 8.50 11.00 14.50 16.50

Ullstein-Schnittmuster

W. Boländer

Da wir nur einen kleinen Teil der angebotenen Waren in uns. Schaufenstern ausstellen können, bitten wir um Prüfung u. zwanglose Besichtigung der versch. Artikel in uns. Geschäftsräumen

Gemeinde- und Kreissteuer-Vorauszahlung.

Da die Gemeindesteuerrollen noch nicht fertiggestellt sind, hat der Stadtrat nach Abgabe des Beschlusses IV. Sitzung des Bad. Rates vom 3. März 1924 über die Abänderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes eine weitere Vorauszahlung auf für das 3. Rechnungsquartaljahr (Oktober bis Dezember 1924) festgesetzt und zwar wie im 2. Rechnungsquartaljahr in Höhe von 15 % aus je 100 % Grund- u. Gewerbesteuerwert, zahlbar zu je einem Drittel (5 %) am 5. November, 5. Dezember 1924 und 5. Januar 1925. Dazu kommt eine Kreissteuervorauszahlung von 0,5 % aus je 100 % Steuerwert des freisteuerpflichtigen Grund- und Gewerbesteuervermögens, fällig mit der Gemeindesteuervorauszahlung am 5. November.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 20. Juli 1924 in dieser Zeitung verwiesen.

Um den Bürgern eine genaue Uebersicht über ihre Steuerrollen zu geben, geben ihnen für das 3. Vierteljahr besondere Voranzahlungssätze an, die auch über die im 1. und 2. Vierteljahr fällig gewordenen Beträge Aufschluß geben. Die Aufstellung der Voranzahlungssätze wird etwa Mitte November beendet sein, die Zahlungsansprüche werden jedoch von der Aufstellung der Voranzahlungssätze nicht berührt.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1924.
Stadthauptkasse A.

Motorsportklub Karlsruhe
(A.D.A.C.)
Jeden Freitag abend
Stammtisch
im
„MONINGER“

Kapital.
Zur Anlage von Geldern in prima Hypotheken oder Effekten empfiehlt sich
Joseph Liebmann,
Bankgeschäft,
Friedrichstraße 118,
Telephon 75. 988 u. 971

Jeden Dienstag und Freitag
Familien- und Damentag
mit Ausnahmepreisen. — Nach Wahl
ff. Kaffee, Cacao, oder Tee, feinstes Gebäck mit Schlagrahm 60 Pfennig.
Kein Trinkekel.
Kaffee und Konditorei
Kaiserstraße 56, 1. Tr.
Inh. Kirsten.

Süßer Apfelmoss
in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Heinrich Van**,
Bettlerstr. 15.

Badisches Landestheater.
Freitag, den 31. Oktober
7 bis 10 Uhr. Sp. I. 4.80. Ab. F. 7. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 7301-7900, gleichzeitig Volksbühne Nr. 2
In der Neuestudierung:
Ein Sommernachtstraum

Das Badische Forstamt Karlsruhe-Nord
vermittelt am **Wittmoos**, den 5. Novbr. 1924, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Friedrichsthal mit **Isolierter Wirtung** auf 6 Jahre, d. i. bis 31. Januar 1931, die Jagd auf den Sardinwaldtieren zwischen Untenbeim und Friedrichsthal nördlich der Straße Friedrichsthal-Kirchheim mit den anliegenden Forstwirtschaftsflächen bei den Gemarkungen und Forsten im Waldbezirk von 527 ha. Das Gebiet ist im laufenden Jagdjahr noch nicht bejagt worden.

Nachwari Karl Geh III in Gaggenheim und Norbert J. Borel in Friedrichsthal zeigen die Jagd an.

Die näheren Bedingungen können vormittags von 10-12 Uhr am dem Geschäftszimmer des Forstamts, Schlossbezirk 16, eingesehen werden.

Bekanntmachung!

Wir haben uns entschlossen, die Schuh-Verkaufverträge nebst Kontrollscheinen zu liquidieren. Zur Abwicklung der bestehenden Verbindlichkeiten rufen wir die Kauf-Verträge nebst Kontrollnummern bis zum 15. November 1924 auf. Die Abwicklung erfolgt derart, daß die Anzahlungen mit G.M. 4.— beim Einkauf in Abzug gebracht werden; der stets zu erreichende Kaufpreis beträgt G.-M. 13.—. Diejenigen Kaufverträge und Kontrollnummern, die nicht in der vorgeschriebenen Zeit zur Erledigung bei uns vorgelegt werden, sind nach dem 15. November d. J. verfallen.

Süddeutsches Schuh-Versandhaus
Paul v. Glöckler & Co.
Karlsruhe / Waldhornstraße 30

Ein Hauschatz

Dr. Werner Nixon (D.M.S.) ein Universalreinemittel ohne Gleichen, das wir nunmehr — nachdem es bei Behörden, Krankenhäusern, Zahnkabinetten, Hotels usw. überaus erfolgreich eingesetzt ist — auch in Streudiäten à 20 Pf. für den Haushalt herausbringen. Dr. Werner Nixon ist kein gewöhnliches Schmerzmittel, wie es unangenehm ist, sondern ein durchaus erst zu nehmendes Arzneimittel, bei dem, leicht, Natrium Dr. Werner und Dr. Nixon in Mannheim. Eine Gratisprobe mit Gebrauchsanleitung wird jedem Kunden im **Gesetz-Büchereihaus**, Karlsruhe, Kaiserstraße 30 a. 2. u. 3. Etage, Kapellenstr. 2, bis auf weiteres verabreicht.

besonders billige
3 Hüte

Kleiner jugendl. Samthut 650
mit Bandgarnitur

Frauenhut 1150
Kunstzylinderplüsch, schwarz und braun mit Straußen- oder Reihergarnitur

Velours-Hüte 1650
schöne Formen und Farben, gute Qual., außergewöhnlich preiswert, mit Bandgarnitur

KNOPE

Eingetroffen!

Corned-Beef 1 Pfund-Dose Mk. 0.70
Corned-Beef 6 Pfund-Dose Mk. 3.95
Reiner Bienenhonig 1 Pfd.-Glas 1.50
Allerfeinste Süßrahm-Tafelbutter
Nußschmalz, Cocosfett, Ölsardinen
diverse Sorten Käse, sowie frische Eier von 14 Pfennig per Stück an empfiehlt

Karlsruher Eier- und Fett-Spezialhaus
OSKAR MANHARDT
Kaiserstraße 44 / Telephon 2182
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher.

Holländische Blumenzwiebel
am Samstag, 1. Novbr., auf dem Marktplatz
Die neuesten Züchtungen von Th. van Rijn
Blumenzwiebelzüchterei
Ratwijk a. Rijn, Holland.

Pianos
bevorzugte preiswerte Fabrikate zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei
Th. Kaefler
Erbprinzenstraße 24
(beim Ludwigsplatz).

Wassbilder
für Monats- u. Wochenarten genau nach Wunsch
schrittl. u. sofort geteufelt
Photographisches Atelier
Fris Albrecht
Kaiser-Muse 51.

Feinster
Kinder-Lebertran
offen ausgewogen und in Flaschen
Wohlschmeckende **Emulsion**
Scott's Emulsion
alle Kindernährmittel
stets frisch, zu billigsten Preisen.

CARL ROTH
DROGERIE TEL. 180 & 890

Konzertthaus
Dienstag, den 4. November, abends 8 Uhr
Offentliche Kolonial-Fest
zur Erinnerung an die zehnte Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tanga in Deutsch-Ostafrika.

VORTRAG
des Gouverneurs a. D. Dr. Seitz über das **Dawesgutachten, den Völkerbund und die Koloniale Frage.**
Koloniale Arbeitsgemeinschaft
Karten zu Mk. 2.—, 1.50 u. 1.— Studierende und Schüler jeweils die Hälfte in der Musikalienhandl. Kaiser-Ecke Waldstraße und an der Abendkasse.
Fritz Müller

Kleine Festhalle
Heute Freitag, 31. Oktober, 8 Uhr
Tanz-Abend
Dorothea Bender
Am Flügel: **Nicola Lopatnikoff**,
Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— Mk. bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Künstlerhaus
Mittwoch, den 5. November, 8 Uhr
Das neue Weltbild
Erste Veranstaltung
Paul Bekker
Neue Musik
Preise der Karten 4.— bis 1.50 Mk.
Im Anschluß hieran: Samstag 15. Novemb. 8 Uhr im Saal des Bad. Konservatoriums
Vortragszyklus Heinrich Berl
Vorverk. u. Einzeichnungsliste bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39